



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Vierdte Wochen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**



**Vierdte Wochen.**

Additiones oder gemeiner Vnder-  
richt für die geistliche Übungen di-  
ser Wochen.

**D**iese vierdte vnd letzte Wochen oder Theil  
der geistlichen Übungen hat für ihr Ziel  
vnd End die vollkommne Lieb Gottes  
vnd der Göttlichen Güteren / neben der Verach-  
tung aller zeitlichen vnd zergänglichhen Sachen.  
Daher sie billich mit dem dritten Weeg der Voll-  
kommenheit / so da genennet wird *Via uniuersa*, das  
ist / der Weeg der Vereinigung / verstehe mit  
Gott vnd seinem H. Willen / übereinstimmet.

Dise Vereinigung stehet erstlich in dem Ver-  
stand / daß nemblich solcher Gott ihme fürbilde /  
vnd gleichsamb in sich exprimere oder eintrücke /  
welches etlicher massen geschicht durch safftiges  
vnd warhafftes Nachdencken / mittels dessen der  
Mensch zur rechtschaffnen Erkandtnuß Gottes  
gelange / vnd also in sein lebhaftte Bildnuß gleich-  
samb veruandelt werde / nach der Lehr des heiligen  
Apostels 2. Cor. 3. v. 18. Zum anderen geschicht  
dise Vereinigung in dem Willen / welcher ihm Ge-  
walt anthut / sich selbst ganz verlaugnet / damit er  
allein dem heiligsten Wolgefallen Gottes vnd

*Pars V.*

⌘

derd

dero höchsten Güte anhangen / vnd mit ihm gleichförmig werde. Zum dritten stehet diese Vereinigung in Gleichförmigkeit vnser Lebens vnd aller vnserer Sitten mit dem seeligsten Leben vnd annehmlichsten Sitten vnd Vollkommenheiten Gottes / nach dessen Willen / so wol in vnglück als glücklichen Sachen.

Nun weil dieses obgemelten Ziels vnd Ends ein vollkommenes Formular vnd Vorbild ist Christus der Herr in vnd nach seiner Verstand / als in welchem jetzt nichts mehr zeitliches oder zergängliches ist / sonder dessen Güter so wol des Leibs als der Seelen ganz himmlisch vnd Göttlich seyn; also so wird für die Materi diser Wochen recht vnd wol die Glory Christi in seiner Verstand vnd Aufahrt fürgeschriben; dardurch wir auch zugleich auß diesem Exempel vnser Königs / theils zum tapffern Streitt / als dessen End so glücklich; theils zur Verachtung aller zeitlichen Freuden / als die nichts seyn gegen diesen himmlischen; theils endlich zur Lieb der Göttlichen Güter / als die allen anderen vnendlich weit vorgehen / auffgemuntert werden.

Zu Erlangung aber obgesetzter drey Vereinigungen / nemlich vnser Verstands / vnser Willens / vnd vnserer Sitten wird gar verhilfflich seyn / da man betrachtet die Heilig- vnd Vollkommenheit Gottes / so wol in sich selbst / als in allen seinen Wercken / vnd sonderlich in der Liebe vnd Gutthaten / so er vns erweisen. Daher dann all diese Materi für diese Wochen in die gewöhnliche Übung

Übung-oder Betrachtungen eingeführet mag werden. Auß welcher Erwegung endlich der Mensch zu aller Vollkommenheit / so man in disen Exercitijs oder Übungen suchet / kräftiglich geführet wird; vnd diß ist das Zihl vnd End diser Wochen / ja der ganzen Exercitien.

Die Form vnd Weiß zubetrachten die gloriwürdige Geheimnuß der Vrstand Christi ist fast gang gleich den vorigen / wie in der Weiß das Leben Christi zubetrachten / zusehen. Als nemlich / beschauen die Personen / die Werck erwegen / die Wort anhören; Item bedencken / wie die Gottheit / die zur Zeit des Leydens Christi verborgen / sich in der Auferstehung sehen lassen. Es ist auch zuerwegen der Lust / Lieb / vnd Freundschaft / die der Herr den seinen erweist / da er sie in ihrer Traurigkeit vnd Inglauben auff vnder schidliche Weiß tröstet vnd stärcket.

Die Anmuthungen / so auß den Betrachtungen diser Wochen / vnd auß den drey obgesagten Vereinigungen entspringen: seynd 1. Ein geistliche innerliche herrliche Freud ab der Glory Christi / ab den Vollkommenheiten Gottes / ab seinen Wercken vnd Gutthaten. 2. Lob / Glückwünschung vnd Dancksagung. 3. Begird nach disen Göttlichen vnd himmlischen Gütteren. 4. Hoffnung derselben. 5. Verachtung alles zeitlichen irdischen Trosts / Freud vnd Ergöcklichkeit auß Vergleichung mit jenen Geistlichen vnd Himmlischen. 6. Liebe Gottes. 7. Vereinigung vnd Gleichförmigkeit mit Gott vnd seinem heiligen Willen.

8. Gedult vnd Starckmütigkeit in allen Widerwärtigkeiten auß Hoffnung so grosse Gütter dar durch bald zuerlangen. 9. Eyffer der Göttlichen Ehr. 10. Eyffer des Heyls der Seelen / damit sie diser Gütter auch thailhaftig werden / vnd also die Ehr Gottes in allen erweitert werde.

In gemein bey vnd in den Betrachtungen dieser Wochen / so ganz frölich / sollen in allem Freud vnd Trost / dem Geist nach / gesucht werden. Daher soll ich alsbald nach dem Schlass mein Herz vnd Gemüth ermuntern / vnd geistliche Frolockung erwecken; weiter soll man sich auch des hellen Himmels vnd des klaren Sonnenscheins nach Gelegenheit des Orths gebrauchen / wie auch ab anderer Creaturen oder Geschöpfen Schöne erlustigen; vnd anstatt der Bußwerck / mit mäßiger Refection oder Nahrung zufrieden seyn.

## Für den achten Tag.

### Erste Betrachtung.

### Von der Verstand Christi.

#### Erster Punct.

Wahre zu Gemüth die grosse Begier / mit welcher die Jungfrau verlanger / daß ihr Sohn alsbald von Todten auferstehe. Sie ladete ihn darzu ein mit jenen liebreichen Worten des heiligen Davids / vnd sange immerdar : Erstehe / O mein Glory ! erstehe. Sie wendete zugleich ein

in was für Schmerzen sie lebte : solte derohalben sich alsobald lebendig wider sehen lassen / vnd ihr betrübtes Herz erquickten. O was für ein Wolgefallen muß die heiligste Seel Jesu ab diesem so liebreichen Einladen getragen haben / wie sehr hat es auch sie verlangt ihr heiligste Mutter / so bald es nur der Will des himmlischen Vatters wurde zulassen / zu trösten. Folge du der seligsten Jungfrauen auch nach. Wünsche vnd lade Jesum mit liebreichen Gemüts-Neigungen zu dir. Auff solche Weiß wirst du Jesu ein grosses Wolgefallen thun / als welcher sehr verlangt / daß man nach ihm Verlangen trage. Lerne zugleich von Jesu / deinen Nächsten in allen nützlichen Fällen einen Trost zu bringen / doch daß du vor allem den Göttlichen Willen vor Augen habest / vnd sehest / was diser zulasse.

Betracht weiter. Demnach allbereit nach dem Todt Jesu vierzig Stund / so zu Erfüllung der Prophezeung gnugsame Zeit waren / verwichen seynd / vnd es nunmehr hell an Tag solte kommen / daß Jesus warhafftig gestorben / ist sein Seel auß der Vorhöll der Altvätter widerumb herauß in Begleitung aller jenen gerechten Seelen / die sein allerbesten Raub waren / dem Grab zugegangen. Führe allhie zu Gemüth / wie grosse Freud jene Seelen / die Jesum begleitet / müssen gehabt haben / wie darab die Verdammten sich erbidmet / die aber noch im Fegfeuer sich befunden / steiffe Hoffnung werden empfangen haben. Verschaffe / O Jesu! daß auch ich eine auß jenen Seelen sey / die

verdient haben dein Raub zu seyn. Ich wünsche / wie es ihm der H. Bernardus gewünscht / sprechend : Wolte Gott ! ich wär ein Theil jenes Raubs / welcher dem widrigen Geroalt aberhalten worden / damit ich auch möchte in das Erbtheil des Herrn eingesetzt / vnd allzeit von JESU beherrscht werden.

Der ander Punct.

Sobald die Sonn nur ein wenig herfür blickte / befand sich die heiligste Seel Jesu mit ihren erlösten Gefangnen bey dem Grab / vnd zeigte ihnen allda ihren Leib ganz zerissen / verwundt vnd ohne Haut / damit sie erkennen / was für einen blutigen Streitt sie müsse gehabt haben / vnd wie vil es sie gekostet / daß der Zorn des himmlischen Vatters gestillet / vnd ihnen der verschlossene Himmel widerumb eröffnet wurde. Betracht / wie es allda jenen Seelen müsse gewesen seyn; wie David / Isaias vnd andere Propheten augenscheinlich erkennen haben / daß alle Prophezeung / die sie vom Leiden Christi gethan hatten / vollkommen erfüllet wären. In was Dancksagung / Lob vnd Preys werden sie seyn aufgebrochen / da sie gesehen haben / daß ihr Heyl so vil gekostet / vnd mit so grosser Lieb seye erworben worden. Vereine die Gedancken / Lieb vnd Danckbarkeit deines Hergens mit der ihrigen / dieweil du Jesu eben so wol vmb alles / was er gelitten hat / zudancken schuldig bist.

Betracht weiter / was massen Christus den heiligen Engeln befohlen / sie sollen sein in vnterschiedlichen Orten vergossenes Blut / die in der Weisung  
her

herabgeriffene Stücklein Fleisch, vnd vom Haupt vnd Bart außgerauffte Haar widerumb zusamen klauen/ vnd jedes an sein Orth fügen. Und dieses gar billich / dann weil alle Theil wären jenes allerheiligsten Leibs / müßten sie alle widerumb zusamen kommen / vnd keines verlohren gehen. Lerne hier auß / daß nichts von dem / so man zu Ehren Gottes auffsetzet / verlohren werde. Das Blut Christi ranne von allen Adern / das Fleisch Christi ware in der Geißlung hinweg geriffen / vnd benneben zu seiner Zeit jedes widerumb an sein Orth gesetzt. Seye derohalben vergwiß / daß die Lieb Gottes dich keinen Verlust jemalen werde leyden lassen. Wisse / daß du dein Sach Gott schenckest / der dir alles zu seiner Zeit widerumb zu erstatten weiß.

Der dritte Punct.

Es vereinigte sich die heiligste Seel Jesu nunmehr mit dem verblüteten vnd zerrißenen Leichnam / machte ihn in einem Augenblick lebendig vnd gesund / also daß einige Nasen oder Zeichen der Streich vnd Wunden weder auff dem Haupt / noch Schultern nicht zu sehen ware. Und machete es die Seel Jesu mit dem Leib / als wie es die Sonn mit einer Wolcken zu machen pfleget / wann sie mit ihrem Licht hinein fallet / vnd nicht anderst als ein andere Sonn mit Glantz zündet.

Bevor wir aber weiter gehen / wirffe dich geschwind vor dem gloriwürdigsten Jesu zu Füßen. Er freue dich von Herzen / daß sein Leib nunmehr mit jener Glory begabt vnd gezieret seye / welche ihm vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß gebührte



büret; Er aber bißhero nicht hatte angenommen / nur damit er für dich leyden vnd sterben künfte. Er freue dich / vnd frolocke / daß er nunmehr aller Mühseligkeit dieses Lebens befreuet seye. Er stirbt jetzt nicht mehr / sagt der H. Paulus. Der Todt hat über ihn weiter nichts zu gebieten.

Auß dieser Gelegenheit betrachte auch / was der Ausgang aller Ubel sey / so GOTT zu Ehren übertragen werden. Vier vnd dreyßig Jahr in Armut zugebracht / achtzehn Stündlein Peyn vnd Schmerzen / Schand vnd Spott gelitten haben / bringen die Frucht einer ewigen Glory. Stelle ein Vergleichung an zwischen diser Frucht / vnd jener / was die Welt gibt. Siehe / wie so gar kein Gleichheit zu finden. Wie gehet die Glückseligkeit der Welt so bald vorüber / vnd lasset nichts anders hinter sich / als das ewig Verderben dessen / der sie liebet? Erkenne / was es für ein Armseeligkeit seye diese Warheit nicht erkennen; dann hiermit wird das Herz beständig mit Falschheit vnd Betrug gespeiset. Diese Warheit aber erkennen / vnd noch wollen in weltlichen Gelüsten verharzen / ist die größte Unglückseligkeit. Mercke derohalben wol auff dich / vnd bitte Jesum / er wolle dich erleuchten / daß du erkennest / daß vnser Leyden der zukünftigen Glory durchaus nicht würdig seye.

Neben

## Neben-Betrachtung.

Von denen Eigenschaften des glor-  
würdigen Leibs / des von Todten er-  
standenen Heylands.

## Der erste Punct.

**B**etracht / daß der Leib Christi / weil Er sich einem  
so schmäblichen Todt vnterworffen / zu einer Wi-  
dergeltung die Vrständ zu einem vnsterblichen / vnd  
von allen Schmerzen befreieten Leben verdienet ha-  
be Christus / nach dem Er einmal von Todten er-  
standen / sagt der H. Paulus / stirbt jetzt nicht mehr.  
O mein Jesu! du hast grosse Ursach des Todts zu  
spotten / daß er dich hat dörfen antasten. Jetzt ist  
er gestorben; weil er sich das Leben zu tödten nicht ge-  
scheuet hat. Nicht allein erstehst du / O Herr!  
jckund nimmer sterblich / vnd keinem Todt mehr vnt-  
erworffen / sondern auch von allen leyden befreiet /  
also zwar / daß du so wenig eines Schmerzens jetzt  
fähig bist / als wann du gar keinen Leib hättest. Er-  
freuedich mit Jesu / daß sein Vrständ also beschaf-  
fen / vnd bitte / er wolle auch dir an der Seel die Gnad  
der Vnsterblichkeit verlenhen; Also zwar / daß er  
mit seiner Gnad vnd Hülf von dir nicht abweiche /  
vnd du an deiner Seel das Göttliche vnd vnsterbli-  
che Leben der Gnad habest. Ja gleichwie der Herr  
jckund an seinem Leib einigem leyden vnd Schmer-  
zen nicht mehr vnterworffen / also bitte Jhn / daß er  
dich geistlicher Weiß an deiner Seel alles leydens  
vnd Todts befreien wolle. O wie glückselig ist jene  
Seel!

Seel/ welche von Gott so weit bestrafet worden/  
daß sie von denen Gelüsten der Sinnlichkeit/ der bö-  
sen Neigungen vnd Begierden/ die sie jetzt irren vnd  
verwirren/ an ihr nicht mehr empfinde. Siehe/ ob  
du diese Gnad in dir würcklich erfahrest. Wann die  
ganz das Widerspil empfindest/so sene versichert/daß  
du noch nicht vollkommen mit Christo sehest auffers-  
standen.

Betrachte weiter/ daß obwohl Christus an Ihm  
selbst vnsterblich/ er doch mittelst der Sünd in einem  
sündigen Herzen pfleg abzustehen. Wie vil ste-  
hen neue Kreuziger auff/ spricht der H. Bernardus/  
die den Vnsterblichen widerumb tödten? Beseuffe  
dich/daß du hinfüran niemalen auß der jenigen Kott  
sehest/ welche Christum in ihnen selbstem creuzigen/  
vnd geistlicher Weis vmb das Lebenbringen.

Der ander Punct.

**B**etrachte/ was massen der Leib Jesu neben dem/  
daß er von allem Leyden vnd Schmerzen befreuet  
ware/ so subtil auch gewest/ daß er nicht weniger als  
ein Geist alle Mauren ohne Verhindernuß durch-  
dringen können. Nichts hat Ihm können den Weg  
sperrn/daß er bey einem jeden verschlossenen Zimmer  
nit kunte ein- vnd ausgehen. Erstreue dich/ daß  
Jesus an seinem gloriwürdigen Leib die Beschaffen-  
heit gehabt/daß er alle Orth habe können durchdrin-  
gen. Aber/ O mein Jesu! wann dem also/ vnd  
nichts ist/ daß irgends dich abhalte/ warum bringst  
du dich nicht einmal in dieses mein Herz hinein/ wa-  
rum klopfest du allein an dessen Thür? vnd gibst zu  
verstehen/ daß du alsdann erst wolkest hinein gehen/  
wann

wann Thür vnd Thor dir eröffnet werden? Durchs  
briche doch endlich alle Verhindernissen/ vnd bes  
herische / was dein eigen ist. Wiltst du dich aber  
deiner Macht je nicht bedienen / sondern vilmehr er  
wärtig seyn / daß man dir freywillig vnd mit Lieb  
auffhuet / so komme herein / der gute Will thut dir  
auff / vnd verlangt nach nichts mehr / als nach deiner  
Gegenwart.

Betrachte weiter / wie vil daran gelegen sey / daß  
dergleichen Durchbringlichkeit auch in einer Seel  
gefunden werde / damit mittelst selber aller Wider  
wärtigkeits Gewalt durchbrochen / vnd alle Beschwer  
nuff in dem Dienst Gottes überwunden werde. Ist  
mit diser ein Seel begnadet / so ist nichts / daß sie vom  
Fortgang in der Tugend kan abhalten / vnd zurück  
ziehen. Alle Bussfertigkeiten / alle Abthörigkeiten /  
alles Leyden wird gleich verzuckert. Besinne dich /  
ob du sie geistlicher Weis in dir habest. Überwindest  
du / wann es zu der Sach kommet / alles was dir zu  
Vollziehung des Willen Gottes im Weeg ligt? oder  
pflegen dir vilmehr die Beschwernuffen das Hers zu  
nehmen? O wie schwach bist du! wie kein Ding so  
schlecht / daß dich nicht überwindet? gestatte nicht /  
Gott! daß mein Schwachheit obfige. Ich will auff  
mich zwar das höchste Mißtrauen setzen / beyneben  
aber ein steiffe Hoffnung behalten / dieweil deiner  
Gnad nichts vnmöglich ist.

#### Der dritte Punnet.

Es hat der gloriwürdige Leib Jesu noch zwey ande  
re Gaben an ihm. Nemblich die Klarheit / vnd  
Kingsfertigkeit. Betrachte derothalben / daß er vil  
heris

herlicher geglanzet / als die Sonn / vnd zugleich so geschwind worden / daß er in einem Augenblick von hinnen in den weitgelegenen Orthen / nicht anderst / als wär er ein Geist / s. yn können. Vnd gleich wie vnser Gedancken gleich vom Auffgang bis zum Nidergang der Sonnen fliegen können / so geschwind kunte der gloriwürdige Leib Jesu von einem Orth in das ander kommen. Halte in Betrachtung diser so schönen Eigenschafft ein wenig still. Erfreue dich / daß jener Leib / welcher zur Zeit des leydens auß Schwachheit vnter dem Last des Crucis so oft nidergefallen / auch von so vilen Streichen vnd Schlägen also zugericht war / daß man Ihn nicht mehr gekennet / jezund nunmehr so glanzend vnd ringfertig sich befinde. Tröste dich mit der Hoffnung / daß du solchen zu seiner Zeit im Himmel sehen werdest. Vnd wann die Apostel / da sie dessen einmal auff dem Berg Zabor ansichtig worden / vermeint haben / sie seyen im Himmel / wie wird es jenem seyn / welcher Ihn in seiner Glory sehen wird? erwecke in dir auch ein Hoffnung / daß du eben diser zwey Gnaden vnd Gaben werdest theilhaftig werden / wann du JESU jezt von Herzen dienen werdest. Entzwischen bitte / er wolle dich / so wol von der Klarheit / als Ringfertigkeit an deiner Seel geistlicher Weiß etwas genießen lassen.

Siehe / wie groß ist dein Blindheit? wie wenig achtest du die Göttliche Geheimbnussen / wie wenig die Evangelische Wahrheiten? wie hast du so bleyene Füß / wann du auff dem Weeg der Diensten Gottes soltest fortschreiten? wie heftlich ziehet der Last des Fleisch

dei

deinen Geist vnter sich? bißhero biß du auf dem Weeg der Bosheit/wann er wann ein Wollüßlein vnd guts Gelegenheitslein zu erlauffen ware / schnell genug gewesen / aber sehr langsam allzeit / wann du dich hast sollen zu G<sup>o</sup>tt begeben. Wann es das Zeitliche antroffen / hattest du hundert Augen / in himmlischen Sachen aber warest du ganz blind. Bitte den H<sup>o</sup>erm / er wolle dich erleuchten / bitte er wolle dich ringfertig / schnell vnd geschwind zu seinen Diensten machen / vnd wann du seine Weeg nicht wissest anzutreffen / solle er zu dir kommen / vnd dich nach sich ziehen. Vnd gleich wie er nach seiner Vrständ seiner Ringfertigkeit sich bediener / die seinige zu trösten vnd heimzuszuchen : also wolle er beide dise gloriwürdige Gaben durch Gürtigkeit auch dir zu gutem brauchen vnd anwenden.

### Unnützhliche Bewegungen von der glorwürdigen vnd vollmächtigen Vrständ Christi.

**W**ie vnüberschwencklich groß waren nit allein die Freuden / sonder auch die herliche Glory / Ehr vnd Macht vnserer glorwürdigen Erlösers / so sich bey seiner Vrständ herfür gethan / vil klarer / als er wann die Sonn zu thun pflegt / da sie nach zerschmolznen dunklen Wolcken / vnter welchen sie ein Zeitlang verborgen / ein Finsternuß gelitten / gählingen herfür bricht.

Dann was Ehr empfängt er zu forderst von seinem himmlischen Vatter selbst / welcher ihn jetzt auff ein neue Weiß für seinen Sohn erkennet / vnd zu seiner Gerechten setzt. Wie

Wie wird er von dem ganzen himmlischen Heer der H. Engeln gepriesen / als welche ihn für ihren König für ihr Haupt erkennen / vnd anbetten.

Wie was auferlesnen Lobsprüchen wird er gelobt von den H. H. Altväteren / welche durch ihn also vollkommenlich erlöset vnd selig worden.

Wie herrlich vnd berühmt ist gleich außgeschollen sein gloriwürdige Verstand in der ganzen Stadt Jerusalem / ja in ganz Judea bey seinen Jüngern / bey allem Volck / ja bey seinen Feinden selbst.

Was für Jubel vnd Frolocken verursacher noch bey vnsern Zeiten / sonderlich zu Desterlicher Zeit solche bey allen Christglaubigen.

Was geistliche Frewd vnd Glückwünschung gebühret dir auch gegen deinem Erlöser / wie wilt du sein Ehr vnd Glory noch weiter ausbreiten ?

Wie reichlich aber hat der himmlische Vatter vergolten vnd ergänzet alle vorige Verachtungen / Spott vnd Schmach seinem eingebornen Sohn / die er seiner Ehr vnd vnseres Hays wegen so demüthig vnd gedultig übertragen.

Soll mich nit dise folgende Erhöhung auch auffmünderen zu aller Demuth / zur Lieb allerhand Unbilden vnd Verachtungen / weil den j-nigen ebnermassen solche Glory vnd Ehr hoffentlich erfolget wird / die sich allhie demüthigen mit Christo.

So will ich dann kein Schmach vnd Unbild / kein Verachtung vnd Verspottung / kein Verfolgung vnd Verleumdung anderst achten / als ein Vorstrab vnd gewiß Zeichen / ja als ein kräftiges Mittel / durch welches ich zu einer grösseren Ehr vnd Herrlich-

lichkeit / als die Welt auch gedencen / will geschweigen geben kan / gelangen möge.

Hingegen seyen weit von mir aller Ehrgeiz / vnd Begierd menschliches Gumbts vnd Lobs ; dann wie schlecht vnd kindisch / wie kurz vnd vbeständig seyn alle dise gegen der Ehr / welche wegen der wahren Tugend bey Gott vnd den Engeln enstehet allen denen / die dise zeitliche vnd irdische verachten / damit sie der himmlischen vnd ewigen genießen mögen.

Wo ist jetzt der gewaltigen Helden / vnd deren / so vor Zeiten bey der Welt ansehenlich vnd berühmt waren / Ehr / Lob / vnd Gumbt ? wie bald hat man ihr vergessen ? Es heisset nemblich : auß den Augen / auß dem Sinn : vnd so man ihrer schon auch nach ihren Tode bißweilen gedencet / was hilfft es sie. Ach sie werden gehret vnd gepriest / wo sie nit seyn : sie werden aber gepeyniget / wo sie seyn.

Wie vil ein andere Beschaffenheit hat es mit Christo vnserm Erlöser / vnd mit allen / welche ihm nachfolgen. Disen nemblich allein gebühret die rechtschaffne Ehr / welche nit ihr / sonder Gottes Ehr suchen ; disen gezimmere die ware Erhöhung / welche sich selbst zu vor ernidrigten.

Wegen diser Ernidrigung ware auch neben der höchsten Ehr nit geringer die Macht vnd Gewalt / so Christus in seiner Verstand empfangen. Es ist mir / spricht er selbst / geben worden aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Es seyn nemblich Christo vnterthanig die D. Engel selbst / es seyn ihm vnterworffen alle Menschen / so wol die Vnglaubige als Glaubige / ja so gar die hollische



lische Geister / dann in seinem Namen sich alle Knye biegen müssen.

Er ist ein vollmächtiger Richter der Lebendigen vnd der Todten / sein Gewalt erstreckt sich nit allein auff das zeitliche Leben vnd Todt der Leiber / sonder auff das ewige auch der Seelen.

Er hat in seinem Gewalt alle auch unvernünfftige Geschöpf. Wie wunderbarlich ist er auß ver schloßnem Grab herfür gangen / wie haben ihn die ver schloßne Thüren so gar nit verhindert / da er seine Jünger besuchen wolte. Wie mächtig hat er sich er zaigt / da auß sein Wort ein solcher Fischzug erfolge bey dem Meer Tyberiadis!

Alle übernatürliche Gnaden vnd Gaben dises vnd deß andern Lebens seyn auch in seiner Hand. Wie disem Gewalt stellt er ein nach seiner Brständ das heilige Sacrament der Beicht zur Nachlassung der Sünden. Ja auß dessen Ubersuß mirthailt er auch gang freygebig solchen Gewalt seinen Jüngern.

Wer wolte sich nit gern einem so mächtigen Her ren vnterwerffen. Was Trost vnd Hoffnung in allen Anstößen vnd Beschwärmussen sollen die nit haben / welche ihm treulich dienen? ohn zweiffel wird er sie von keinem andern Gewalt übergwältigē lassen.

Wie gut vnd ersprießlich ist es / sich in disem Leben dem vollkömnen Gehorsamb gang ergeben / vnd jeders man vnterwerffen; gleich wie sich Christus nit allein also gehalten gegen seinem himmlischen Vatter / son der auch gegen seinen Elteren / ja gegen seinen Fein den vnd Peynigern selbst / dann mittelst dessen ist er zu so großem Gewalt gelanger.

Wie

Wie züchtig vnd vnvollkommen ist aller zeitliche Gewalt gegen dem Gewalt / so der Herr auch seinen Dieneren mitgethailt. Jeder Priester hat in seiner Macht die Banden der Sünden auffzulösen / die Porten der Höllen zuzusperrn / des Himmels auffzuthun; auß Leibaignen des Sathans Kinder Gottes vnd Mit-Erben Christi zu machen; ja diesen Gewalt gibe ihnen der Herr / so gar über sein N. Leib vnd Blut selbst.

Wie gern solten sich dann die Diener Christi alles anderen Gewalts verzeihen! Was Ehrenbierung aber vnd Gehorsamb sollen denselben alle Gläubige erzeigen! Wie vor diesem keinen anderen Gewalt fürchten oder hoch schätzen!

### Andere Betrachtung.

## Vonder glorwürdigen Auffahrt Christi in des Herrn in den Himmel.

### Der erste Punct.

Betracht die festtägliche Freud vnd Frölichkeit / so vnter den Engeln in der Himmelfahrt des Herrn war. Dann haben sie in der Geburt Christi sich frölich erzeigt / was wird geschehen seyn in der Himmelfahrt? Hat damahlen der himmlische Vatter die heiligen Engel geschickt / Christum anzubetten / so ist nicht zu zweiffeln / er habe sie in Gegenwart geordnet / Christo entgegen zu gehen / ihn anzubetten / vnd zubegleiten. Es fahrete der Herr mitten vnter der Schaar der Engeln hin

Pars V.

D

auff

auff / welche frolockten / vnd triumphierlich ihme zuschryen. O daß einer den Stimmen jener Music hätte können zuhören ! Etliche sagten: Schwinge dich HERR in die Höhe ! betrette das Orth deiner Ruhe / du vnnnd die Arch deiner Heiligkeit / dein heiligste Menschheit / welche vor einem kleinen an das Creuz ist gehefft worden. Andere sprachen: Eröffnet / O ihr Fürsten! eure Pforten / vnnnd es wird der König der Glory hineingehen. Andere widerumb voller Bewunderung fragten: Wer ist der König der Glory anderer / als der HERR der Kräfte? Stelle allhie ein Vergleichung an vnter dem Gleit / so der HERR auff den Berg Calvari gehabt / vnnnd vnter diesem in seiner Himmelfahrt. Dorten befand er sich vnter Hencker vnd Mörder / vnter dem höchsten Hohn vnd Spott. Allda ist er umbgeben von den himmlischen Engeln / vnd edlesten Seelen der Heiligen / hört nichts als Lob vnd Preys / Frolocken vnnnd Glück wünsch. Aber jenes müste vorgehen / damit dises darauff folgete. Also muß es auch an die geschehen: es muß das Leyden auch bey die vor der Glory hergehen.

Betracht weiter dise höchst-nothwendige Folg. Der HERR der Tugend ist der HERR der Glory / also daß Tugend vnd Glory ganz vnter einander sich vereinbaren. Herentgegen hat die Glory mit dem Gelüsten der Welt nichts zu thun / nichts auch mit der Sinnlichkeit. Sihe / was du in deiner Seel zusammen fügest? Vereinbarest du die Tugend / so hast du die Glory zu erwarten.

Der

Der ander Punct.

Betracht / was massen der Himmel / welcher den Menschen so vil tausend Jahr verschlossen war / mit dem Eintritt Christi nicht allein jenen Heiligen / so ihn in der Himmelfahrt begleitet / sondern auch andern Menschen eröffnet worden. Erkenne auß diesem / was wir Jesu schuldig seyen / als welcher vns mit seinem Leyden das Thor zu einer so glückseligen Wohnung eröffnet hat.

Betracht zum andern / mit was Herzens-Lust jene Heilige gesehen / daß sie nunmehr eines so glückseligen Vaterlands ewige Inwohner worden seyen. O! was war es für ein Unterschid vnter der Vorhöll / in welcher sie sich bißhero aufgehalten / vnd vnter dem Himmel / in welchem sie sich jezund befanden! Der Himmel / den die auß Hoffart rebellirende Engel nicht kundten gedulden / nimmet die Menschen auff / welche durch ihr Demut sich dessen fähig vnd garwürdig machen.

Betracht zum dritten den grossen Vortheil / den du hast / weil du nach der Himmelfahrt Christi erst bist erschaffen worden / dann wann du dich anderst durch deine Sünd nicht ontüchtig machest / kanst du nach dem Todt gleich hinauff fahren / vnd der himmlischen Glorj theilhaftig werden.

Endlichen führe zu Gemüth / was für ein Abscheuen du billich ab aller Sünd tragen sollest / nicht allein ab den schweren / weil sie den Himmel auff ewig verschliessen / sondern auch ab den lästlichen / diereuil sie die Auffahrt gen Himmel ein Zeitlang auffschieben. Wie eyfferig soltest du dich annemen

men vmb die Genugthuung für deine Sünd / daß mit du in deinem Absterben nichts auff dir habest / das vom Eingang in den Himmel dich könne abhalten. Gehe in dich selbst / vnd sibe / wie du dich in diser Sach verhaltest.

Der dritte Punct.

**S**hatte sich die heiligste Menschheit Christi hinauff geschwungen biß zum höchsten Himmel / so ein Sitz der Heiligen. Betracht / wie sich Iesus allda verhalten: mit was tieffester Ehrerbietung sein heilige Menschheit sich geneiget: was für Dancksagung hat sie vollbracht / daß Gott sie zu einer solchen Höhe erkiesen hatte: wie sie dem himmlischen Vatter alle jene Seelen dere Gerechten habe fürgestellet / vnd aufgeopffert / welche sie mit ihrem Blut erlöset / vnd für einen Raub den Teuffel hat aberhalten. Wirst aber du es auch geschehen lassen / daß ein Zeit komme / zu welcher du von Christo als ein Frucht seines Todts vnd Mit-Erb der himmlischen Glory wirst vorgestellet werden? Bedanke dich / vnd tringe mit höchstem Fleiß darauff. Bitte auch Gott / er wolle dich von seinem Angesicht nicht verstoßen / wann du gleich anderwärts alles Ubel wol verdienet hast.

Betracht zum andern / daß Christus dem himmlischen Vatter seiner Verzichtung gleichsamb Rechenschaft geben: sprechend: Vatter / ich hab den Menschen deinen Namen offenbaret; Ich hab dich herzlich auff der Erden gemacht. In Summa / ich habe alles mit einander vollzogen / was mir war anbefohlen worden. Lerne hierauf / daß die wahre

wahre Glückseligkeit hauptsächlich in dem besten-  
he / daß man den Willen Gottes vollzogen hab.  
Erforsche dein Gewissen / ob deine Sinn und Ge-  
danken dahin gehen.

Betracht endlich / wie annehmlich dem himm-  
lischen Vatter das vollbrachte Werk der Erlösung  
hab seyn müssen / was für ein Freud er gehabt ab  
der Seeligkeit so vieler Heiligen / wie er ihnen die  
Sitz habe außgetheilt / vnd hiemit angfangen die  
läre Stellen der verdammten Engeln zu ersetzen.  
Was Lust vnd Frölichkeit in jenen Heiligen gewes-  
sen sey / was für ein Freud vnter den Engeln. Und  
was wirst auch du für ein Freud haben / wann du  
in gleichem einen von einem Engel verlohrenen Sitz  
im Himmel wird einnehmen? Bemühe dich dort  
hin zu gelangen.

Neben-Betrachtung:

Von vnserer Geistlichen Himmel-  
fahrt.

Der erste Punct.

Somit wir Menschen auch dahin gelangen /  
wo Christus würcklich sich einfindet / muß n  
wir schon / weil wir noch in diesem Leben seynd /  
Geistlicher Weis dahin verabreisen. Dahero der  
Prophet jenen seelig spricht / welcher im Thal der  
Läher sich bemühet / mit seinem Herzen übersich  
zu steigen. Allhie betracht / daß Geistlich in Him-  
mel fahren nichts anders sey / als von Tag zu Tag  
D 3 sich

sich bessern / vnd immerdar vollkommener werden. Wer im Geist zunimmt / wird dem Himmel auch näher; vnd welcher seine Gedancken / seine Wort / vnd seine Werck besseret / nimmet auch zu in Genad / in Verdiensten / in Vollkommenheit / vnd folgendts wachset er auch in der Glory / vnd steigt höher in Himmel. Auff solche Weiß wird auch das Leben Geistlich / vnd der Mensch einer glückseligen Ewigkeit gar fähig vnd würdig. Erwege diese Wahrheit wol / vnd wisse / daß nach diesem Leben keiner mit seiner Seel / vnd zu seiner Zeit auch mit seinem Leib gen Himmel fahre / er habe sich dann / weil er in diesem sterblichen Leben gewesen / zum öfftern Geistlicher Weiß mit seinem Herzen dahin geschwungen. Gehe aber jetzt in dich selbst / sihe deine Gedancken / Wort vnd Werck an / pflegest du dich in disen zu verbessern / oder zu verbösern? Wann du vermerckest / daß du dich immerdar mehr vnd mehr in die Erden / in irdische Gelüsten vnd Freuden vergrabest / vnd vertieffest / allezeit in deinem Herzen mehr weltlich werdest / so seye versichert / daß du an statt der Himmelfahrt ein Abfahrt tieff in die Höllen dir zurichtest. Verspürest du dann ein Besserung / so dringe darauff / vnd stehe nicht still / du bist auff dem Weeg gen Himmel / tritt nicht mehr darauß / vnd mache kein Umschweiff. Wolan / O Herr! diß soll hinfüro mein Arbeit seyn: dahin will ich allen meinen Fleiß wenden / gib die Gnad darzu.

Der

## Der ander Punct.

**E**tracht / obwolten es nicht ohne / daß / wann wir in der Vollkommenheit vns zunehmen befeiffen / vnser böse Neigungen vnd Anmutungen / vnser böse Gewonheiten sich wider vns herfür zu thun / die Geistliche Himmelfahrt zu verhindern / vnd vns allezeit von der Höhe in die Tiefe zu ziehen begehren ; nichts destoweniger wann wir nur wollen / können wir vns diser Verhinderung bedienen / daß sie vns zu der Himmelfahrt gar fürträglich wird. Wie ? vnd auff was für Weiß ? Das lernet vns der heilige Augustinus : Diß wird geschehen / sagt er / wann wir vnser böse Anmutungen vnter die Füß bringen / dann alsdann werden sie vns erhöhen / vnd übersich gegen dem Himmel tragen. Sie werden vns erhöhen / wann sie werden vnter vns seyn / also zwar / daß eben die vntordentliche Begird / wann sie abgetödtet / vnd jede böse Neigung / wann sie der Vernunft vnterworfen wird / auff ihren Händen vns müssen in Himmel tragen : ja die Sünd vnd Laster selbst / wann sie mit Füßen getreten werden / taugen vns für ein Laiter / auff welcher wir in Himmel hinauff steigen können. Was kanst du dann bey solcher Bewändtnuß für ein Entschuldigung fürbringen / wann die abgetödtete böse Neigungen / wann die mit Füßen getretene Laster selbst zu der Himmelfahrt dir einen Vorschub geben / vnd dich in die Höhe treiben ? Wann einer solte ein Verlust in Zeitlichen leyden / vnd hörete / daß er deß Verlusts sich könne bedienen / die verlohrene Sach wider



derumb zu finden / wer würde saumselig seyn / vnd den Verlust nicht brauchen? Das kan allezeit im Geistlichen Verlust geschehen / wann wir nur die Sünd wollen bessern / sie bereuen / vnnnd darüber Buß thun. Warumb solten wir vns dann diser Gelegenheit nicht bedienen? Habe derothalben ein wachtbareß Aug auff die Unterdrückung deiner bösen Neigung vnd Gewonheiten; demütige dich / so oft du fallest. Bereue es gleich / so bald du was böses gethiffet. Vnnnd zweiffle nicht / auff solche Weiß fahrest du Geistlich gen Himmel.

Der dritte Punct.

**B**etracht / was massen das allererspriesslichste Mittel / seine Gedancken / Wort vnd Werck zu bessern / die böse Anmutungen zu überwinden / vnnnd die Laster vnter die Fuß zu bringen / daß ein Laiter darauff gen Himmel werde / in dem siehe / daß man ein grosse Begird habe dahin zu fahren / wo Christus würcklich hingefahren ist. Was machet einen Menschen in der Arbeit vnermüdet / als die Begird eines Gewinns? Was thut ein Hoffärtiger nicht / auß Begird eines Gewinns? Was vollbringt nicht der Geizige / auß Hoffnung eines Stuck Gelds? Was ist / daß ein Herz mehr auß einander treibt / vnd starck macht / zu Eroberung vnd Besizung jeder erwünschten Sach / als eben dero Begird? Die Begird wachset / sagt der H. Augustinus / damit sie erfüllet werde. Hat der Herz / da er in Himmel gefahren / nit auch gnug zu verstehen geben / daß er begehrt / ein hitzige Begird / ihme nachzufolgen / in vns anzuzünden?

Wie

Wie derohalben in dir diese Begird wird angezündet seyn / also wirst du von Tritt zu Tritt in deinem Herzen gegen dem Himmel übersich steigen. Erkenne / wie fleißige Sorg du tragen sollest / daß erwehrte Begird in dir nicht erkalte. Führe zu Gemüth / wie bewegliche Ursachen du habest dich zu schämen / wann du bedencken wilt / wohin bishero dein Verlangen gestanden seye. Wie kalt vnd lau warest du in der Begird Gott zu genießen? Wie eyffrig vnd hitzig bist du auff Besizung eines Zeitlichen gangen? Und woher ist es kommen / daß du bishero in der Vollkommenheit so wenig hast zugenommen / als allein / diereil du ein schlechtes Verlangen hast gehabt / Jesu nachzufolgen / vnd übersich gegen ihme zu fahren? Ersetze dein bishero verübte Nachlässigkeit jetzt mit doppelten Fleiß. Bitte Jesum / er wolle in dir gedachtes Feuer der Begird anzünden / damit du / so lang du lebst / allezeit übersich gegen dem Himmel wandere.

### Anmuthliche Bewegungen von der freudenreichen Vrstand Christi.

**G**lorwürdigster Erlöser / welche Zungen mag außsprechen / welcher Verstand gedencen die grosse vnd überfließende Bäch deiner Freuden vnd Wollüsten / mit welchen du nach der Grösse vnd Bile deiner vorigen Peyn vnd Schmerzen jetzt in deiner Bestand überschüttet vnd erlustiget bist worden!

Jetzt sehe ich nit allein dein H. Seel ganz seelig wegen

V s

wegen

wegen der allerseeligsten Anschauung Gottes / die du zwar auch schon zuvor gehabt ; sonder auch ganz fröhlich wegen deß so glücklich erlöbte Menschlichen Geschlechts ; wegen so vil auß langer Gefängnuß erledigten Seelen der Aelväter ; wegen gewisser Vertröstung / daß noch vnzahlbar mehr sollen ins künfftig diser Erlösung theilhaftig werden. Damit was Trost deß HERN ist dises geschehen / mit was unserer Glückwünschung ist es zu gedencken!

Wie schimmeret vnd glanzet herzlicher als die Sonn der jetzt gloriwürdige Leib meines Herzen vnd Königs! Wie subtil / wie ringfertig / wie von allen mit allein Schmerken / sonder auch Müheseligkeiten ist er jetzt befreuet ; wie hingegen mit den größten vnd reinisten Wolüsten wird er jetzt erquicket / was für Freud empfängt er in seinen außserlichen fünff Sinnen / in allen seinen Gliedern ; vnd diß zwar ganz sicher / ohne Forcht dero Beiraubung / ohne vnterlaß / vnd in die ganze Ewigkeit.

Welche Freud oder Ergöglichkeit diser Welt mag auch von weiten mit einer ley auß disen in Vergleich kommen. Solten schon alle Freud der Welt / alle Ergöglichkeit deß Leibs beysammen seyn / wie gering / wie vntüchtig / wie gefährlich / vnd vnicher / wie kurz vnd schnell wären sie / gegen disen zurechnen.

Wie billich vnd vernünfftiglich werden dann alle zeit vnd leibliche Ergöglichkeiten für nichts gehalten von dem / der sich auch solcher himmlischen vnd

und ewigen mit Christo ſeinem König und Erlöſer  
zugetroſten hat.

Die jene Wollüſten dieſes Lebens ſeyn eintwe-  
ders keine wahre Freuden / oder doch gar zergäng-  
lich; ſie wehren nit ſtätts aneinander / ſie nehmen  
auff das wenigſt mit dem Todt ein End: diſe  
himmlische aber erluſtigen warhaſtig / ohne eini-  
gen Betrug; vnauffhörlich ohn einigen Abſatz /  
ſicherlich ohn einige Furcht / ewig ohn einiges  
End.

Was für Lob / Ehr und Danck bin ich meinem  
Erlöſer ſchuldig / der mir nicht allein durch ſeine  
vorgehende Peyn und Schmerzen alle diſe Freu-  
den verdienet / ſondern auch durch ſein fröliche  
Verſtänd gezeitigt / wie dieſelbe ins künfftig auch in  
allen ſeinen Außerwöhlten beſchaffen ſeyn wurden /  
und wie ichs ebnermaſſen zuhoffen habe / ſo ich ihn  
eyfferig nachfolge und diene.

Wie gut iſt es dann / daß ich mich deſtwe-  
gen auch was koſten ſoll laſſen; ja kein Mühe und Ar-  
beit ſpare / diſe Freuden zuberwerben.

Iſt es aber nit zuerbarmen / daß die Weltkin-  
der ſich gemeiniglich mehr bemühen vmb das Zeit-  
lich vnd Zergänglich / als die Kinder deſ Lebens  
vmb das Himmlisch und Ewige. Dann vmb ei-  
nen ſchlechten Lohn lauſt man oft die Welt auß /  
für das ewige Gut aber mag man wol biſweilen  
ſaum einen Fuß auffheben.

Müſte nicht Chriſtus ſelbſt leyden / und alſo  
eingehen in ſein Glory? Wie reuet es ihn aber ſo  
gar nit / da er vorher ſo groſſe Schmerzen aufge-  
ſtan-

standen an seinem ganzen Leib / weil er jetzt selber erfahren / wie reichlich ihm solche sein himmlischer Vatter vergolten.

Seyn nicht auch alle H. Martyrer / Beichtiger vnd Außerwöhlte durch den Creuzweg zu diesen Freuden gelanget. Wie bereitwillig haben sie die schärpffeste Peynen angenommen / wie tapffer alle irdische Ergösklichkeiten verachtet; dann sie wüßten wol / daß alles Leyden / wie auch Freud dieses Lebens nichts wären gegen der zukünftigen ewigen Glory / welche in vns solte geoffenbaret werden.

Welcher Herr belohnet seine Diener vor der Arbeit / welcher Soldat stiget ob ohne Streitt; welcher Ackersmann schneydet ein / ehe er außgesäet. Ja wie theuer muß man der Welt vorher zahlen alle Ergösklichkeit? Was soll es dann wunder seyn / so auch vor Eroberung der himmlischen / ewigen Freuden / ein Mühe vnd Arbeit erfordert wird / die doch klein / vnd dem Lohn mit nichten gleich ist.

Wie gut mainet es Gott mit vns / in dem er mit wenigem zufrieden ist. Es hätte zwar billich vor der ewigen Belohnung auch ein ewige Arbeit vorher gehen sollen / so es geschehen möchte. Sihe aber / so du die wenige übrige Jährlein deines Lebens in dem Dienst Gottes zubringest / kanst mit Christo ein fröliche Vrstand haben, Was saumest dich dann bey solchem Fürschlag?

Ex

Es so will ich dann die schände Freuden diser Welt gern denen lassen / die andere höhere Freud nit zuhoffen haben; ich aber will meinen Lust auff was bessers sparen.

Ja wann ich schon mit meinem Erlöser vnd seinen Außeroöhltten wird müssen allerhand Peyn vnd Marter / zuvor übertragen / will ich solche nit aufschlagen / weil solche so reichlich in die höchste Freud verändert werden.

Diß soll entzwischen jetzt / O allerliebster Erlöser / mein einiger Trost seyn / daß dir deinen vns endlichen Verdiensten nach alles Layd vnd Trauren in die höchste jimmerwehrende Freud ist verwandelt worden. Mit diser Freud bin ich jetzt schon vergnüget.

Lasset mir aber ( wie du dann gegen deinen Außeroöhltten auch in disem Leben ganz liebreich zu thun pflegst ) über das von deiner Himmlischen Tafel etliche Brosam deiner Göttlichen Süßigkeit auch noch in disem Jammerthal bistweilen / damit ich nicht gar verschmacke / sonder in deinem Dienst desto beständiger fortfahre / so hab ich deswegen insonderheit zudancken deiner überflüssigen Freygebigkeit.



Dritte

## Dritte Betrachtung.

## Von der Anfunfft des H. Geistes.

## Der erste Punct.

Als die Tag der Pfingsten erfüllet waren / waren  
 Alle in einem Orth versamblet. Es war allbe-  
 reit der zehende Tag nach der Himmelfahrt / vnd der  
 fünfzigste nach der Bestand zugegen / waren nicht  
 desto weniger noch alle sammentlich an einem Orth.  
 Betracht die Weis / mit welcher die Versambleten  
 alle gemeldte Tag zugebracht / so wirst finden / daß di-  
 se allein stunde in Gedult / Gleichgültigkeit / in Erwar-  
 tung des Göttlichen Willens / vnd dessen Anordnung.  
 Sie waren schon den zehenden Tag beieinander in  
 der Tafelstube eingeschlossen / vnd wüßten doch nicht /  
 wann der heilige Geist kommen würde / noch auch die  
 Weis / auff welche sie ihn zu empfangen hätten ; bey-  
 neben war keiner in dem Warten ermüdet / vnd ver-  
 drüssig / keiner beklagte sich / daß der H. Geist sein  
 Anfunfft gar zu lang verziehe ; alle stunden vilmehr  
 bereit / nicht allein zehen Tag / sondern der ganzen  
 Zeit / welche dem HERN wurde beliebt seyn / zuzu-  
 warten. Sie wüßten / daß Gott nicht wolle / daß  
 sie den Tag wüßten / sondern im Erwarten verharre-  
 ten / dahero fragten sie dem Tag auch nie nach / son-  
 dern bedieneten sich des Erwartens. Lehrne auch du  
 Gott dich ganz zu überlassen / gleichgültig / vnd dem  
 Willen des HERNS ergeben zu seyn / damit du dich  
 seiner Gnaden mit deiner Ungedult nicht unwürdig  
 macheest. Man wartet nie so lang auff die Gnaden  
 G D

Gottes/ so lang sie erwartet zu werden würdig seyn. Verschiebet sie Gott/ geschichte solches darumb/ daß wir vns darzu vmb so vil mehr bequem machen / vnd wird allezeit der Verschub mit mehrerm Uberfluß der Gnaden ersetzt vnd herein gebracht. Folge derohalben dem Rath des Prophetens: Erwarte des H. Ern/ handle männlich / dein Herz werde gestärckt / vnd trauē dem H. Ern. Habe Gedult mit Ihm / überlasse dich seinem Willen / vnd sey versichert / daß er vilmehr geneigt vnd begierig / seine Gnad dir mitzutheilen / als du solche wissest zu verlangen.

Der ander Punct.

Die Zeit/welche der heilige Geist zu seiner Ankunfft erkisen/war der heilige Pfingstag/so ein Zeit war/ zu welcher Gott den Juden auff dem Berg Sinai das in steinern Tafeln geschribene Gesaz geben / ein Gesaz der Forcht. Betracht/ daß nun jetzt der heilige Geist auff disen Tag komme / vnd ein Gesaz der Lieb mit sich bringe. Er kommet / mittelst seiner Gnad / solch.s nicht in steinern Tafeln / sondern in die Herzen der Jünger zu schreiben / ein süßes vnd liebliches Gesaz; damit sie auß dem Werck selber erkennen / wie wahr Christus geredt / da er sprach / Hochlieblich/vnd sein Burd ring wäre. Mit diesem Gesaz begunnt der heilige Geist in neue Welt/ein neu außerelesens Volck / ein neue Kirch zu stifften; mit disen wolt er solche Gnaden auß vnd mittheilen/mittelst deren ein jeder gar leicht kunte sein Zihl vnd End der ewigen Seeligkeit erreichen. Bedancke dich gegen dem H. Ern / daß er den heiligen Aposteln ein so grosse Guttat erweisen. Bitte ihn / er wolle auch dich



dich sein Barmherzigkeit erfahren lassen. O! daß der heilige Geist sich würdigte / in dir das Gesag einer wahren vnd kindlichen Liebe zu schreiben / vnd entgegen das Gesag der Furcht / so denen Knechten zuständig / aufzulösen! Opffere ihme dein Herz auff / vnd wann es so hart ist wie ein Stein / so bitte ihn / er wolle es weich machen / wie ein Wax / vnd daß er in mitten desselbigen ein wahre vnd aufrichtige Lieb zu den Götlichen Gebotten / mit vnunterbrüchlicher Beständigkeit eindrucke.

Der dritte Punct.

Betrachte die Weiß / in welcher der heilige Geist vom Himmel herab kommen. Es hat sich vnversehens ein starcker Schall vnd Klappff hören lassen / nicht anderst als wanns donnerte. Es siele ein starcker vnd gewaltthätiger Sturmwind an / welcher das ganze Haus / in dem die Apostel vnd andere versamblet waren / mercklich erschüttert hat. Führe diese Umstand zu Gemüth. Erstlich ist er vnversehens kommen / wahr zu machen / was Christus gesagt: Der Wind vnd H. Geist wehet / wann vnd wo er wilk. Der H. Geist haltet keine gewisse Zeit. Will sich derohalben gebühren / daß wir selbige Einsprechungen vnd Gnaden zu empfangen allezeit bereit seyen. Er ist vom Himmel kommen / zu verstehen zu geben / daß alles / was gut ist / von dannen müsse erwartet werden: vnd daß er komme / die Apostel biß in Himmel zu erhöhen / vnd auß ihnen Himmlische Menschen zu machen. Drittens / hörete man ein grossen Donner-Klappff / damit die / so in der Tafelstuben waren / zu grösserer Andacht erweckt / vnd an  
dese

dere in der Statt dahin zu gehen bewegt wurden.   
 Dierdtens/ kame der Heilige Geist in Gestalt eines   
 Winds/ anzuzeigen / daß er in den Herren der Apo-   
 stel dem Wind eigenthumbliche Würckung verursa-   
 chen werde. Der Wind erhaltet das Leben/ kühlet   
 ab in der Hitz/ wehet die Spreuer hinweg: also thut   
 ihm auch der H. Geist. Er gibt der Seel das Lea-   
 ben; er mindert die Hitz der Begierlichkeiten; er sönd-   
 dert das Böse von dem Guten ab. Fünffstens/ er-   
 schin jener Wind gewaltthätig / den Gewalt des H.   
 Geistes zu verstehen zu geben / Krafft dessen die heili-   
 ge Apostel eysfertig vnd kräftig wurden die Welt zu   
 bekehren / vnd Christo zu vnterwerffen. Verlang-   
 ge auch du diser Gnaden theilhaftig zu werden; kom-   
 me Sudwind / vnd wehe durch meinen Garten/daß   
 sein Gewürz stiesse.

Neben-Betrachtung.

Noch weiter von Ankunfft des   
 H. Geistes.

Der erste Punct.

Das grosse Sausen vnd Geröh/gleich eines hefftigen   
 Sturmwindes / hat das ganze Haus er-   
 füllet / in welchem sie gefessen waren / sagt der heilige   
 Text. Betracht / daß mit disen Umständen be-   
 deutet wurde der Überfluß der Himmlischen Gaben   
 vnd Gnaden/ so denen Aposteln vnd andern/ so zuge-   
 gen waren / seynd mitgetheilt worden. Es war kein   
 Orth oder Winkel/ zu dem die Göttliche Krafft vnd   
 Gnad

Part V.

3

Gnad

Gnad des H. Geistes sich nicht hinein gedrungen / also daß / wer am gemeldten Orth der Tafelstuben sich nicht befunden / nichts empfangen hat. Auf welchem wir zu verstehen haben / daß jene / welche außser der Catholischen Kirchen sich auffhalten / des H. Geistes nicht theilhaftig werden ; keiner aber von der Catholischen Kirchen darvon außgeschlossen sey / wann er sich dessen anderst nicht vnwürdig machet.

Bedanke dich gegen dem H. Ern / daß er dich in die Tafelstuben der Catholischen Kirchen gesetzt hat. Verlange / daß der H. Geist auch dein Hauß erfülle / dein Seel mit allen ihren Kräfte / vnd deinen Leib mit allen seinen Sinnen / damit du mit dem Propheten sagen kannst: Mein Herz vnd mein Fleisch haben in dem lebendigen G. D. gefroloeket / vnd alles was an mir ist / von innen vnd von aussen / lobe vnd preise G. D.

Bemercke endlich / daß der heilige Text meldet / daß sie seyen gefessen / da diser Anfall des Winds kam vnd gehört wurde / das ist / sie waren still / ruhig vnd eingezogen. Damit du hierauf lehrnerest / daß der H. Geist nicht jenige Seelen mit seiner Ankunfft begnade / die vil vmbgeschweiffen / vnd auff außserliches Wesen sich außgieffen / sondern die versamblet im Geist / vnd mit G. D. wol vereinbaret seyn. Siehe / daß du vnter dise mögest gezehlt werden.

Der ander Punct.

Nach diesem Drausen des Sturmwindes seynd ober allen / so vil deren in der Tafelstuben waren / feurige Zungen erschienen. Berracht / was massen der H. Geist durch dieses sichtbarliche Zeichen wollen ande-

deus

deuten/ daß er sichtbarlich vnd vn sichtbarlich auff diese  
so heilige Gesellschaft herunter steige. Das ewige  
Wort ist sichtbarlich worden in seiner heiligē Mensch-  
heit/ die es an sich genommen / vnd in selbiger zu vns  
kommen; gleichfalls kam der H. Geist in Gestalt der  
feurigen Zungen/ vnd mittheilet sich sichtbarlich. Wa-  
rumb aber war eben die Gestalt feuriger Zungen be-  
liebt? Es wurden nemlich dardurch des H. Geistes  
Wirkungen angezeigt. Das Feuer ist sehr wirt-  
tig / es reiniget / es erleuchtet / es zündet an / es ver-  
wandlet die Gestalten / es kochet die Erden auß / vnd  
machet sie steiff / es springt in die Höhe. Alle diese  
Wirkung hat auch der H. Geist / darumb ist er in  
Gestalt des Feuers auff die Welt herunter kommen.

O wie grosse Noth ist es / daß auch du dergleichen  
in dir selbst erfahrest! Wie hoch hast du vomnöhen/  
daß dieses dein Herz/ welches ein pur lauterer Erdkloß/  
doch endlich einmahl werde aufkocht / vnd in dem  
Weeg des Geistes gesteiffet / von so vil Noth / das  
dir anhanget / gesäubert vnd gereiniget / in seiner  
Finsternuß erleuchtet vnd angezündet/ so kalt vnd lau  
es jetzt ist? Daß es auch von der Tieffe werde über-  
sich geriben / vnd durch Lieb vnd Vereinigung in  
Gott verwandelt. Bitte den H. Geist / er wolle  
dises in dir außüben.

Weiter ist der H. Geist ankommen in Gestalt der  
Zungen/ dann er wolte die Apostel zu Prediger des  
Evangelij machen / deren Ambt seyn solle / andere zu  
erleuchten/ vnd in Lieb anzuzünden. Wünsche auch  
du ein Instrument / vnd Werkzeig zu seyn / durch  
welchen andern zur Lieb geholfen / niemalsen aber ge-

schadet werde. Bitte derothalben den heiligen Geist/ er wolle dir ein gute / eyffrige vnd entzündte Zung schencken / mittelst dero das Heyl deß Nächsten bester massen befördert werde.

Der dritte Punct.

Es sagt die heilige Schrift weiter : Er ist ob allen gefessen / also daß die feurige Zung ob eines jeden Apostels / vnd anderer gegenwärtigen Haupt ein Zeitlang haltete / dardurch der heilige Geist ob allen sichtbarlich zu sehen war. Betrachte / wie mit diesem angezeigt wurde / daß die Majestät deß heiligen Geistes hiemit die Besetzung jener Herzen antrette / in ihnen / als so vilen seinen Thronen / sein Ruhe finde / mit Willen von selbigen niemahlen mehr abzuweichen / welches Christus bey einem Wörtlein vorge sagt bey dem heiligen Joannes / sprechend : Er wird euch einen andern Tröster schicken damit er in Ewigkeit bey euch verbleibe. Bedeutet also jenes Sines nichts anders / als jene Ruhe deß Gemüths / so der heilige Geist wolte mittheilen / wie auch jenen Frieden deß Herzens von vnordentlichen Anmütungen ; jene reife vnd gebührende Geberden / jene Beständigkeit / die sie die widerwärtige Sall nicht überwinden / noch die glückselige wurden lassen übernehmen. In Summa / es wurde dardurch der Beystand bedeutet / Krafft dessen der heilige Geist sie nie wurde lassen auß seiner Göttlichen Gnad fallen. Erfreue dich mit den heiligen Aposteln wegen diser Gnaden / die ihnen vom heiligen Geist seynd mitgetheilt worden. Wünsche / er wolle sich auch ob deinem Herzen niederlassen / solches regiren / vnd stärken / damit

du

du der Gnaden Gottes niemalsen beraubt werdest.  
O! wie glücklich wärest du / wann in dir solt erfül-  
let werden / was der H. David prophezehet: **Gott**  
ist mitten in ihm / er wird nicht bewegt werden.

### Unmutliche Bewegungen der Liebe Gottes.

**I**mb von mir alles / **O Herr** / vnd gib mir als  
klein dein Lieb / so begehre ich weiter nicht.

**Herr** / es seye gleich / daß ich seelig werde oder auch  
nit seelig werde / will ich dennoch so vil mir möglich /  
dich ehren vnd lieben. Dann so du mich auß deiner  
Barmhertigkeit / wie ich hoffe / wirst seelig machen /  
wie kan ich so gütigen **Gott** nit lieben? So ich aber  
wegen meiner Sünd billicher Weis. verdambt soll  
werden (welches dein Güte gnädiglich wölle abwen-  
den) will ich auff das wenigst jetzt dich lieben / wie du  
es würdig bist.

**O allerbesten Gott** / wann ich dich so fast lieben  
köndte / als dich lieben alle Engel vnd Heilige zugleich /  
ja als dich einige Creatur mit aller deiner Gnad lie-  
ben kan / wolte ich dich also lieben. Vnd damit ich  
erzaiige / daß ich dieses ernstlich wölle; sihe / so liebe ich  
dich jetzt mit allen Kräfften / die ich hab; vnd köndte  
ich noch mehr / wolte ich dich noch mehr lieben.

Was hab ich im Himmel / vnd was hab ich auff  
Erden zu begehren ohne dich? ohne dich / **O Herr** /  
vnd ohne die Lieb zu dir / gelustet mich auch der Him-  
mel nit; mit dir aber vnd deiner Lieb bin ich reich ge-  
nug / hab auch weder ob / weder vnter der Erden nach  
keinem Ding zu fragen / sie seyen hernach lieblich o  
der härb.

**D** HErr / wann ich mehr Seelen / mehr Leber / mehr Herzen / ja deren vnendlich vil hätte / wolte ich dir alle zu einem Brandopffer geben; vnd wann ich öfter auch ohne maß seyn würde / wolte ich so oft ich wäre / nur allein deinerwegen seyn / nit anderst als wann ich für mich nit wäre; wolte auch so oft deinerwegen leben / als wann nie ich / sonder du in mir lebtest / vnd du dich in mir / vnd durch mich / gleichsamb als wann ich nit wäre / liebtest / oder daß ich als abwesend vnd mir nit lebend dich allein liebe.

**D** HErr / gleich wie du deine Heiligen nach deinem Gefallen vnd Lust geformiert vnd geschaffen hast (welche Formierung zwar ich für wunderbarer halte / als die Erschaffung der ganzen Welt) also kanst es auch mit mir machen. **D** mein GOTT / durch dein Güte vnd Gütlichkeit bitte ich dich / du wölsdest es also mit mir machen / vnd diß bitte ich nit meines Nutzwegen / sonder wegen deines Lusts vnd deiner Ehr. Siehe ich bin in deiner Hand / wie der Laim in der Hand des Haffners.

Wie was Fleiß soll ich mich bewerben / daß ich oder ein anderer durch mich ein äußerlich oder innerlich gutes dir wolgefälliges Werck verrichte / damit ich durch solches für den Lohn im Himmel die Mehrung deiner Lieb / so durch die ganze Ewigkeit wehren wird / empfangen. Dann so ichs für hoch soll halten / da ich machen köndte / daß dich jemand durch dergleichen gutes Werck ohn Vnterlaß durch sein ganzes Leben auff Erden liebe / wie soll ichs erst achten / da solches geschicht durch die ganze Ewigkeit im Himmel.

**D** mein GOTT / wann wird ich dich lieben / wie ich dich

dich lieben sollte? wann wird ich vor dir rechtschaffen wandlen / wie du es würdig bist? O wie vmb vil weiter bin ich noch von dir / als ich von dir seyn solle!

Dein Freud / O süßester Gott / ist mir vns Menschenfindern zu seyn / wann wir gurs würcken; Nun es ist auch mein Freud / daß / in dem ich was gutes würcke / ich dir ein Freud mache. Gib mir dann / O Gott / daß ich kein andere Freud habe. vnd daß mein Freud nit anderwegs herspringe / als von dir / vnd deiner Freud / damit die deine gleichsam grösser werde; dann dein vnd mein Freud gune ich dir.

Die Seeligen im Himmel / O mein Gott / da sie dich ansehen / wurden lieber das höllische Feuer vnd alle mögliche Peyn leyden / als daß sie auch ein einzigen Augenblick von deiner Lieb auffhöreten. Wie lieblich bist du dann / O Herr! so ich dieses auß mir nicht recht erkenne / erkenne ichs doch auß den Seeligen; vnd auß diser Erkandnuß der Seeligen will ich dich lieben / so vil ich kan / vnd so vil diß sterbliche Leben zulasset / will ich von deiner Lieb nicht ablassen.

Ich will nit / O Herr / daß ich oder ein anderer im Himmel oder auß Erden mir ein anders Gut gunne / als daß ich dich liebe / vnd als daß ich thue vnd leyde / was dir gefallet. Diß halt ich für mein einiges Gut; vnd so mir jemand diß gunnet / wünsche ich / daß er es auch allein auß Lieb gegen dir / mit also gunne.

O liebreichster Gott / wann wird ich dahin kommen / daß ich in allen meinen Wercken dich mehr innerlich liebe / als ich äußerlich würcke! O daß du

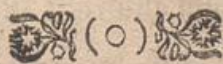


dann mir dise Gnad verleyhest! wann wird ich mit dir ein Geist seyn? gib / O gütiger Jesu / daß jenes Gebett Joan. 17. dise Krafft in mir habe / daß gleich wie du in dem Vatter / vnd der Vatter in dir ist / also ich mit dir auch eins seye / in dem Willen / in der Lieb / in dem Werck / in den Sitten / vnd noch mehr seyn k. n.

So ich dich / O Herz / nit genugsamb zu lieben / vnd dir zu dienen begehre / hab ich auff das wenigst / die Begird darnach / vnd sprich auffrecht mit dem Propheten Psal 118. Mein Seel verlanger zu begehren deine Rechtfertigungen zu allen Zeiten.

O Gott / du vnendliche Güte / weil ich dich durch kein Creatur genugsamb lieben kan / so liebe ich dich durch dich selbst; vnd gunt dir / O seligste Treue / fa'tigkeit diß dein Gut mit jener Lieb / wie ein Person in derselben die ander liebt.

Ich liebe / O Herz Jesu / dich wahren Gott vnd Menschen / der du so vil vnd grosse Dienst Gott dem Himmlischen Vatter erzagest / vnd vns auß der Lieb dessen auch liebest auff so wunderbarliche Weis. Ich liebe dich / O Herz Jesu / der du durch Annehmung der Menschheit dich also vns mittheilest / vnd so vil vnd grosse Ding vnserwegen würckest / vnd also dein Lieb gegen vns erklärest.



Für

## Für den neunnden Tag.

Weil die Grösse vnd Vile der Gutthaten / welche man zur Zeit der Exercitiorum empfangen hat / billich ein sonderbare Dancksagung erfordert / also wird füglich am neunnden Tag noch ein Betrachtung von solcher Materi angestellt / dergleichen nachfolgende seyn kan.

### Betrachtung

Von der schulbigen Dancksagung wegen der in den geistlichen Übungen mitgetheilten Gnaden.

Nach vollendem Gebett bilde dir ein / es neme dich Christus abermal bey der Hand / vnd führe dich zu der Thür deines Kämmerleins / vnd spreche: Gehe hin / vnd sündige nicht mehr. Oder aber er sage zu dir: Dieses thue / so wirst du leben. Bitte derothalben vmb Gnad / daß du erkennen könnest / wie grosse Gutthaten du in diesen geistlichen Übungen empfangen habest / vnd wie du dich hinsüan nach Gebühr danckbar erzeigen sollest.

#### Der erste Punct.

Um ersten betracht / wie hoch gemeiniglich von den Verständigen geschätzt werde / zwar alle Wissenschaft / sonderlich aber diejenige / welche

Gott erkennen / vnd lieben / vnd diejenige / welche  
 seine Anmuthungen zähmen / vnd gute Sitten an-  
 nehmen lehret ; daß sie nemlich also hoch geschätzt  
 werden / daß Alexander der König öffentlich be-  
 kennt / er seye mehr schuldig seinem Lehrmeister  
 Aristoteli / als seinem Vatter Philippo ; seyntemal  
 er von diesem allein empfangen habe / daß er lebe ;  
 von Aristotele aber habe er / daß er wol lebe. Zum  
 andern betrachte / wie vil grössere Gutthaten du  
 von Christo in deiner geistlichen Einöde empfan-  
 gen habest / in deme er dich ein solche Kunst geleh-  
 ret / welche alle andere Wissenschaften sowol in  
 Nothwendigkeit vnd Nutzbarkeit / als in Wür-  
 digkeit vnd Lustbarkeit weit übertrifft ; dann erst-  
 lich ist sie ja freylich sehr nothwendig / weil wir sie  
 nicht allein hie die ganze Zeit des Lebens brauchen /  
 sonder auch in dem Himmel ; daherodann Chri-  
 stus selbst gesagt / es werde keiner in den Himmel  
 eingelassen werden / der nicht gelehret habe / den  
 Willen seines himmlischen Vatters zu erfüllen.  
 So ist sie auch sehr nützlich vnd tauglich / nicht al-  
 lein in eigener Vollkommenheit fortzuschreiten /  
 sondern auch des Nächsten Heyl zubefürdern ;  
 dann wie Christus sagt : Der in Ihnse bleibe  
 (durch die Vereinigung seines Willens mit dem  
 Göttlichen) der wird vil Frucht bringen ; wie  
 solches in zeitlichen Dingen erfahren jener Bauer /  
 welcher allezeit die beste Frucht gehabt / weil er sich  
 in allen Dingen / sonderlich was das Wetter an-  
 gelangt / dem Göttlichen Willen ergeben. Sie ist  
 auch die lustigste Kunst / wie erfahren jener Bet-  
 ler /

ler / welcher bekennet / er seye niemahls traurig gewesen / weil er diese Kunst gelernet / vnd gebraucht; dahero auch die Gelehrten sagen / daß ein solcher Mensch den Himmel vnd himmlische Freuden auff sein Weis noch allhie genieße. Letztlich so ist sie die allerhöchste / theils weil sie von den allerhöchsten Personen / nemlich Christo / seiner H. Mutter / vnd anderen ist jederzeit geübt / geschätzt / vnd gelehrt worden; theils weil sie zu höchster Glory erhöhet / wie abermahl in Christo vnd seiner Mutter zu sehen / vnd von jenen Seelen vnter den Seraphinen sitzend / ist bekräftiget worden / welche der H. Stephana de Soncino , als sie fragte / durch was für Mittel sie zu so grosser Glory kommen wäre / geantwortet / sie haben dieselbe durch diese Kunst / nemlich durch die Vereinigung ihres Willens mit dem Göttlichen erlanget. Zum dritten betrachte / wie billich derohalben seye / daß du vmb solche Gutthaten allerhöchsten Danck zu sagen / dich beleihest. Stelle darauff ein Gespräch an mit deinen H. H. Patronen / sage ihnen Danck vmb die erzeigte Gutthaten in diser geistlichen Einnöde / bitte vmb Verzeihung der Nachlässigkeiten / vnd daß sie deine gute Fürsag mit der allerheiligsten Mutter Gottes deinem Gott vnd Herrn auffopfern / vnd häufige Gnad dieselbe in das Werck zu stellen / erlangen wollen.

**Der ander Punct.**

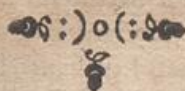
Um ersten betrachte / wie du dich zum allerbesten vmb die Gutthaten mögest danckbar erzeigen / nemlich wann du dieselbe mit dem Herz vnd Gemüth

müth erkennest / mit dem Mund lobest vnd preys  
fest / vnd mit dem Werck zuvergeiten / dich beflais  
fest. Zum anderen betrachte / daß gleich wie ein  
Lehr- Jünger seinem Lehrmeister nichts liebers  
thun kan / als wann er die erlernete Wissenschaft  
zu seinem vnd anderer Nutz fleißig brauchet / vnd  
also mit dem Werck selbst seinen Lehrmeister los  
bet; also auch du könest Christo die oberzehlte Gut  
thaten nicht besser vergelten / als wann du dise  
Kunst zu grösserer Ehr deines Lehrmeisters / vnd so  
wol deiner als anderer von seinem H. Blut erkauff  
ten Seelen Heyl mit sonderbarem Fleiß vnd Eys  
fer brauchest / vnd liebest. Zum dritten betrachte /  
wie gern du dise Weiß Danck zusagen annehmen/  
vnd wie biltich du dich mit allen Kräften auff  
Ubung diser Kunst begeben sollest. Stelle darauff  
ein Gespräch an mit der würdigsten Mutter Got  
tes / wie du oben mit den heiligen Patronen ges  
hen.

Der dritte Punct.

Um ersten betrachte / durch was für Mittel du  
zu vollkommener Ergreifung vnd Übung diser  
Kunst gelangen sollest / nemblich durch nachfol  
gende. 1. Durch ein wahre Verlassung aller Ges  
schöpff; dann also hat Christus der H. Erz selbst  
gesagt: Wer nicht alles verlasset / kan mein  
Jünger nicht seyn. Zum 2. Durch ein wahres  
Mistrauen auff seine Kräften / vnd Vertrauen  
auff Gott; dahero dann vonnöthen seyn wird /  
daß man seine Fürsätz ohne Unterlaß Gott befeh  
le / vnd Gnad begehre / damit man sie in das Werck  
stel

stellen könne. Zum 3. Durch den öfteren Gebrauch der H. Sacramenten / sonderlich des Altars; dann von diesem Christus dem H. Augustino gesagt hat: Genieße mich / vnd du wirst in mich verändert werden. Zum 4. Durch öftere Erforschung des Fortgangs / vnd Erneuerung des geschöpften Zursags vnd Eyffers; sentemal unser Herz einer Kohlen gleich ist / welche ohne Unterlaß durch den Blasbalg muß glüend vnd higig gemacht werden. Zum 5. Durch beständige vnd stäte Übung / dann dise gemeiniglich für den besten Lehrmeister der Künsten geschätzt wird. Zum anderen betrachte / wann dise Mittel von anderen Lehr- Jüngern in ihren Künsten so fleißig angewandt werden; wie vil fleißiger du sie dise so nothwendige vnd sùrtreffliche Kunst zu lernen anwenden sollest. Zum dritten betrachte / wie du dieselbe hinfüran brauchen wollest. Stelle darauff ein Gespräch an mit Christo / sage Danck vmb die erwiesene Gutthaten / vnd opffere deine Zursag durch die Händ der Himmel- Königin / vnd H. Patronen auff in seine H. Wunden / vnnnd bitte / er wolle durch sein H. Blut dieselbe reinigen / vnd also mit seinen Zursäßen vereinigen / vnd dem himmlischen Vatter auffopffern / vnd von ihme den Segen begehren.



Ein

Ein andere Betrachtung von Erneuerung vnd Erhaltung der guten geschöpfften Fürsäs durch die Exercitia.

**E**rster Eingang. Stelle dich für Christum / für die H. Jungfrau / vnd H. Engeln / als die dir genädig / vnd zum beständigen Euffer vnd Ernst ermunteren / vnd sprechen: Dis thue / so wirst du leben. Luc. 10.

Ander Eingang. Bitte vmb Gnad deine Vornemen zu erfüllen.

1. Punct. Führe dir zu Gedächtnuß vor Gott vnd Maria der Jungfrauen die Mittel zuzunehmen auff den drey Weegen der Vollkommenheit / die dir in diser Versammlung so wol in oder ausser der Betrachtung seyn eingegeben worden / wie auch die gemachte gute Fürsäs. Siehe dann / wie jede so leicht vnd kräftige Beyhülff seyn / im Geist zu wachsen / wann sie mit gebühlichem Ernst werden angewendet; vnd erkenne / daß dis lauter Gaaben Gottes seyn / welche du nicht kanst erfüllen / ohne sein sonderbare Gnad; bekenne dich auch vnwürdig grösserer Gnaden / wegen deiner Vndanckbarkeit vnd Unfleiß / da du doch tausenterley Weis ihm verpflichtet bist / dises vnd noch ein mehreres zulaisten: vnd erwecke also die Anmutung inniglicher Demut vnd Mistrauens deiner Kräfte / doch zugleich ein grosse Begird alles auffsvollkommenentlichst zuverrichten / auß Lieb dessen allein / des einer vnendlichen Ehr vnd Lieb werth ist.

2. Punct.

2. Punct. Betrachte vnnnd erwege die Wort Christi Joan. 13. Wann ihr diß wisset / werdet ihr seelig seyn / wann ihr solches thut. Gleich wie der weg gewiß ist / daß diese gute Fürsäg dir seyn werde ein Anfang eines rechten geistlichen Lebens / wann du dieselbe fortsetzen wirßt; also sollest auch gänglich dafür halten / dieses was bishero geschehen / seye mit nichten genug / sonder nur ein Saamen / welcher erst auffwachsen vnd fruchten müsse. Dero halben fleißige Sorg zuhaben / daß diser gute Saamen in der Erden deines Herzens erhalten / vnnnd durch die Gnad Gottes außkocht werde; daß er nit von den Vögeln oder höllischen Geisteren weckgerissen / noch von den Dörneren / das ist von den bösen Begirden vnd zeitlichen vnnützen Sorgen vndertrückt werde. Wirst auch darneben sehen / was dich bishero verhindert / das anderemal die geistliche Übung nit sovil gefruchtet; vnd diß thue hinfüran verhüten / mit Erweckung einer grösseren Forcht / daß du nit mit mehreren Streichen geschlagen werdest / wann du dem Willen deß Herrn wissentlich nit nachkommen würdest.

Dritter Punct. Betrachte vnd durchsuche allerley Weis vnd Mittel / durch welche du den geschöpfften Eyffer vnd Andacht sambt anderen guten Fürsagen erhalten / vnnnd in das Werck setzen mögest. Als da seyn ein gute Auftheilung der Zeit / die täglich fleißig angestellte Betrachtung / das gemein vnd sonderbar Examen / die tägliche Ablegung Geistlicher Büchlein / Wochentliche Versamls



samblung vnd Erforschung des ganken Stands  
deines Gewissens / öfterer Gebrauch der H. H.  
Sacramenten / wie auch der guten E. schußgebett-  
lein vnder den Geschäften / gute aufrechte Mei-  
nung vor allen Wercken / zc. Zuorderst aber das  
Gebett zu Gott / von welchem du dise Gnad er-  
langest. Derohalben wende dich zur vnerschöpfli-  
chen Freygebigkeit / Gürtigkeit / Lieb vnd Verdienst  
Christi / vnd auch zur Fürbitt der gebenedeyten  
Jungfrauen / vnd anderer Heiligen / faß ein stei-  
fe Hoffnung / überflüssige vnd kräftige Gnad zu-  
erlangen.

Dise Gnad begehre demütiglich von Gott / der  
da weiß / will / vnd kan solche geben / bitt durch die  
Verdienst Christi / der heiligen Jungfrauen / vnd  
der Heiligen: Erzaige dich auch bereit mit tieffer  
Demuth / vnd Vertrauen seiner Göttlichen Gna-  
den mitzuwirken / vnd opffere auff dein Ver-  
mögen vnd Willen durch die Fürbitt der hochsee-  
ligisten Jungfrauen / in Vereinigung der Ver-  
diensten Christi / dem himmlischen Vatter / durch  
ein dreyfaches Gespräch als zu der heiligen  
Jungfrauen / zu Christo / vnd zu Gott  
dem Vatter.



Verz

## Verzeichnuß der fürnemmeren durch die Exercitia geschöpfften Fürsaz.

Wt der Gnad meines allerliebsten Erlösers be-  
gehre ich ins gemein Krafft diser geistlichen  
Übungen mich gänglich zuerneuern. Zu dem Zihl  
vnd End verzeichne ich allhie / was ich mir durch  
dise Zeit insonderheit fürgenommen / welches ich /  
wo nicht Wochentlich / doch Monatlich nach der  
Beicht oder H. Communion wider überlesen / vnd  
wo es vonnöthen / erneuern will.

Will ich mich meines Zihl vnd Ends offer-  
mahls / sonderlich gleich zu Morgens / da ich auff-  
stehe / erinnern ; vnd demselben gemäß / mein Le-  
ben anzustellen fürnehmen ; vnd deswegen in vnd  
vor allen meinen Wercken ein gute aufrechte Mai-  
nung zuerwecken befeissen.

Nit allein die Todtsünden / ja auch alle dersel-  
ben auch weitere Gefahr / sonder eben so wol die  
freywillige läßliche Sünden will ich mit allem  
Fleiß meyden / vnd keine bedachtsamer Weiß be-  
gehn. So aber solche von mir begangen worden /  
will ichs mir ohne Straff vnd Buß nicht lassen  
hingehen.

Zu grösserer Reinißigkeit des Gewissens / will ich  
mich fleißig gebrauchen beyder nemlich der sonder-  
baren vnd gemainen Erforschung des Gewissens /  
vnd sehen / daß ich die fürgeschribne Zeit vnd Weiß  
in denselben gänglich vnd fruchtbarlich zubringe.

Ebnermassen will ich mir insonderheit lassen  
angelegen seyn das Tägliche / so wol innerliche / als

¶ *Part. V.*

¶ *Ma*

¶ *Münd-*

Mündliche Gebett neben anderen Geistlichen gewöhnlichen/ vnd meinem Stand gemäßen Übungen. Daher ich nicht allein der Betrachtung/ der H. Mess vnd anderen fürgeschribnen/ oder sonst mir gewöhnlichen Gebetten sein geraume Zeit gang geben will/ sonder auch daran seyn/ daß sie der Gebühr nach recht vollzogen werden.

Täglich will ich auch mein geistliches Lesen/ wie mir fürgeschriben/ verichten auß einem mir deswegen geheimen Buch/ sonderlich auß der Nachfolgung Christi allzeit ein Capittel lesen.

Täglich will ich auch das heiligste Hochwürdigste Sacrament etlichmalen besuchen/ sonderlich aber zu Morgens vnd Nachmittag auß das wenigst einmal/ vnd mich vnd meine Werck/ neben anderen Anmutungen oder Gebetten allort auffopfferen.

Die Zeit will ich den ganken Tag wol vnd nützlich anlegen/ deswegen/ so vil bey mir steht/ ein gute Tagordnung haben/ vnd die Zeit vnd Geschafft mir fein ordentlich außtheilen/ von welcher Außtheilung ich nit leicht weichen soll/ es erfordere dann der Gehorsamb/ die Noth/ oder die Lieb des Nächsten was anderst.

Gleich wie ich mich vor dem Müßiggang fleißig hüten will/ also will ich mich auch in frembde Geschafft vnd Aempter nicht eintringen oder einmischen/ sonder allein auß mein Ampt gute acht haben/ die andere Zeit in Geistlichen oder anderen Übungen nach dem Willen des Oberen zu bringen.

In den äußerlichen Wercken vnd B. schäften will ich mein Gemüth mit zu fast aufgießen / sonder fein versamblet erhalten / vnd also insonderheit das unnütze vnnöthige Geschwätz vermeiden / als welches dem Geist vnd der innerlichen Andacht fast zuwider.

Mein Gemüth will ich vnder Tags bisweilen erholen / darzu dann mir nicht wenig andächtige kurze Schußgebetteln verhülfflich seyn werden / deren ich mich gebrauchen soll.

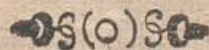
Die Wochenliche Beicht will ich von einer Zeit zu der anderen mit so fleißiger Vorberaitung / mit so herzlicher Reu vnd Leyd / mit so ernstlichem Fürsaz der Besserung / mit so auffrechtem vnd zerknirschem Gemüth verichten / als wann es die letzte vor meinem End wurde seyn; neben der auffgelegten Buß aber will ich ein oder mehr andere Bußwerck noch darzu thun.

Nicht minderer ja noch größerer Andacht will ich mich befeissen in Empfangung des Hochwürdiggen Sacrament des Altars / so wol in der Vorberaitung zu derselben / als Dancksagung nach derselben / auch in Bewahrung meiner selbst durch denselben Tag.

Nach der Beicht oder H. Communion will ich Wochentlich ein halbe Stund ohngefähr / Monatlich aber ein längere Zeit zu meines ganzen Stands allgemeiner Erforschung geben / in welcher ich meinen Fort- vnd Abgang in der Tugend / Item was ich für Mängel / böse Neigungen / vnd

Versuchungen in mir empfinde / durchsuche ; vnd zugleich vmb taugliche kräftige Mittel / als / da ist das sonderbar Examen oder dergleichen / sehe / solchen hinfüran zubegegnen. Will zugleich auch in diser Erforschung ein neuen Eysser in mir erwirken / künfftige Wochen oder Monat mich also zu verhalten / wie es mein Stand vnd Ampt / zu vorderst aber Gott von mir erfordert / sonderlich aber will ich erforschen / wie ich meine gute Fürsag in das Werck richte.

Endlich in allen fürfallenden Gelegenheiten will ich mich vmb die rechtgeschaffne Tugenden annemen / als vmb die Andacht / Lieb vnd Vertrauen gegen meinen Oberen / vmb die Observanz oder geistliche Disciplin / vnd Haltung aller meiner Ordens-Reglen gegen meinem Ordens-Stand ; vmb die Sanftmuth vnd Brüderliche Lieb gegen meinem Nächsten / vmb die Gedult / Demut / vnd allgemeine mortification oder Abtödtung aller vnorrendlichen Begirten / gegen mir selbst / damit ich Gott vnd allen andern meinen Verbündnus sein ein völliges Genügen thun möge / zu welchem Ziel vnd End ich ohn vnderlaß Gott vmb sein überflüssige Genad bitten will.



Geistz

## Geistlicher Nagel.

Das ist:

Kurzer Unterricht / wie man die in der geistlichen Einöde geschöpffte Fürsā kräftig in das Werck setzen solle.

§. I.

## Von Nothwendigkeit dieses Nagels.

Man liest von einem sehr mächtigen vnd glückseligen König / daß / als er auf ein Zeit einen Weltweisen gefragt hatte / was er von seiner Glückseligkeit halte / der Weltweise ihm darauff geantwort hat / es geduncke ihn / es gehe ihm König nichts ab / als ein einiger Nagel / mit dem er solche sein Glückseligkeit anhefften / vnd beständig genießen möge.

Nun eben dieses kan auch von denen / welche die Geistliche Übungen zu machen pflegen / mit Bilslichkeit gesagt werden / daß nemlich auch diese so vil vnd gute / heylsambe Fürsā geschöpffte haben / daß / wann sie dieselbe in das Werck setzen / sie in kurzer Zeit zu höchster Vollkommenheit vnd Heiligkeit gelangen wurden; daß also solchen Fürsāen nichts abgehe / als der Nagel der Beständigkeit / von welchem nun in diesem kurzen Unterrichte wird gehandelt werden.

§. II.

## Wie dieser Nagel solle beschaffen seyn.

Drey Stuck werden gemeiniglich zu einem Nagel erfordert; daß er erstlich auß gutem festen Eysen gemacht sey / damit er nicht so leichtlich gebrochen werde. Zum andern / daß er am Kopff zween Hacken

Aa 3

habz

hab / damit er desto fester in der Maur oder andern  
Sach / in die er eingeschlagen wird / hafte. Zum  
dritten / daß er wol gespist seye / damit er desto leicht-  
ter vnd geschwinder möge eingeschlagen werden / vnd  
die Maur oder Holz durchdringe. Eben dise drey  
Stuck werden auch geistlicher Weiß zu dem Nagel  
der Beständigkeit erfordert.

Vnd erstlich zwar wird erfordert / daß er auß Eys-  
sen gemacht sey das ist / mit solchem Eysen vnd Ernst  
alle vnser Fürsäs geschöpft werden / daß man gän-  
zlich entschlossen seye / sich durch kein fürfallende Be-  
schwärnuß oder angebotenes zeitliches Gut darvon  
abwendig machen zu lassen / also daß man warhafftig  
mit dem H. Paulo am 8. Cap. zu den Römern sa-  
gen könne : Wer wird mich absonderen von  
der Lieb meines H. Ern Jesu Christi :

Zum andern wird erfordert / daß er auch zween  
Hacken habe / nemlich des Mißtrauens auff vnser  
Kräften / vnd Vertrauens auff GOTT / vnd also  
wir mit dem H. Paulo in der 2. Epistel zu den Co-  
rinthern sagen : Wir haben vnser Vertrauen  
durch Christum zu GOTT; nicht daß wir auß  
vns selbstem genugsamb seyn / etwas zu geben  
cken (oder zu wirken) sondern vnser Genugsam-  
keit muß von GOTT herkommen. Ist derohal-  
ben vonnöthen / daß man GOTT dem H. Ern dise sei-  
ne geschöpfte Fürsäs offerimal auffopffere / vnd zu  
Vollziehung derselben sein kräftige Gnad eyfferig  
vnd inständig begehre / damit also gesagt werden kön-  
ne : Der Geistliche Vatter hat gepflantzte : Der  
Jünger (oder Jüngerin) hat begossen : GOTT  
aber hat wachsen gemacht. Zum

Zum dritten/weil Gott der Herr auch des Menschen Mitwirkung erfordert/ ist vonnöthen daß der Nagel wol gespitzt seye / das ist / daß der Fürsaz auff solche Ursachen gegründet seye / welche den Willen leichtlich bewegen dasjenige zu leisten / was man ihm hat fürgenommen. Dergleichen Ursachen aber sollen vor andern billich geschätzt werden/die Eitelkeit vnd Nichtigkeit aller zeitlichen Sachen/vnd die Fürtrefflichkeit/vnd Beständigkeit der himmlischen Güter / daß man also wol fasse/ vnd kräftig glaube / daß alles/was auff Erden ist/ eytel vnd aber eytel seye/als allein Gott lieben/ vnd ihm warhafftig dienen.

## §. III.

## Wie man diesen Nagel einschlagen solle.

Dieses zu leisten werden drey Stuck erfordert. Erstlich daß man einen guten Hammer habe / vnd mit demselben starck auff den Nagel schlage; dergleichen Hammer aber ist die Betrachtung/ durch welche man die Eitelkeit der Geschöpfen/vnd vnendliche Gütigkeit Gottes erkennet; der Gewalt aber / mit dem solch Hammer auff den Nagel geschlagen wird / ist der Ernst vnd Fleiß / mit dem man dergleichen Betrachtung verrichten soll / damit man also mit Wahrheit jenen Spruch des H. Davids brauchen könne. In meiner Betrachtung wird das Feuer entzündt werden.

Zum andern ist vonnöthen/daß man nicht nur einmal / sondern zum öfftern diesen Hammer brauche / das ist / offermal die Erneuerung der Geschöpfers Fürsaz vnd seines Ziels vnd Ends/derentwegen man



in den Ordenstand oder anderen kommen ist / fürnehm-  
 me / sentemal / wie recht der Gottseelige Lehrer am 19.  
 Capitel des 1. Buchs vermerckt / nach Beschaffen-  
 heit des Fürsatzes / wird auch die Beschaffenheit des  
 Fortgangs beschaffen seyn / dann wann derjenige / der  
 ihme offermal fürgenomien hat / sich zu bessern / dan-  
 noch wider faller / wie vil mehr wird dem Fall vnter-  
 worffen seyn / der selten oder niemahls solche Fürsatz  
 erneuert.

Zum dritten / wird erfordert / daß diejenige Sach /  
 darein man den Nagel schlagen will / nicht zu hart  
 seye / vnd nicht weichen wolle / das ist / daß man mit  
 keiner vnordenlichen Lieb zu einem Geschöpff / oder  
 mit anderer böser Anmuthung beschweres / vnd vers-  
 hartetes Hertz habe / dann so lang solche Verhinder-  
 nuß bleiben wird / so lang wird vnmöglich seyn / den  
 Nagel einzuschlagen. Muß derohalben ein völlige  
 Gleichförmigkeit des Hergens behalten / vnd ohn Un-  
 terlaß iener Spruch des H. Pauli gebraucht werden:  
**H/Erz / was wilst / daß ich thue?** Vnd mit dem  
 H. Paulo gesagt werden: **Berait ist mein Hertz /**  
**O H/Erz / berait ist mein Hertz.**

Lise das ganze 19. Cap. auß der Nachfolgung dem  
 3. Buch / welches hierzu sonderlich tauget.



Ge

# Gedenck-Zettel

Der von Christo in diser Einode gegeben Lehren / in welchen ein kurzer Begriff der ganzen Vollkommenheit eingeschlossen ist / genommen auß dem Buch der Nachfolgung Christi.

S. I.

## Zihl der Vollkommenheit.

Lieb Gottes.

I.

**A**ber alles / vnd in allem / O Sohn / ruhe in meinem Göttem vnd Herin zu aller Zeit / dann ich bin der Heiligen ewige Ruhe. 3. Buch 21. Cap. Herentgegen aber ist alles Eitelkeit / als allein Gott lieben / vnd ihme allein dienen. 1. Buch. 1. Cap.

Keine Meynung.

2. Dero halben mercke in allen Sachen auff dich / was du thust / vnd was du redest / vnd richte all deine Meynung dahin / daß du mir allein gefallest / vnd außser mir nichts begehrest / vnd suchest. 3. Buch. 25. Cap. Dann ein Seel / die Gott liebt / verachtet alles / was vnter Gott ist. 2. Buch. 25. Cap.

Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Göttlichen.

3. Wünsche allezeit / vnd bitte / daß der Will Gottes vollkommenlich in dir erfüllt werde. 2. Buch. 25. Cap. Dann meinen Liebhaber / vnd Erkennet meiner Sündharen soll nichts also erfreuen / als mein

Wille

Wille

Will in ihm / vnd das Wolgefallen meiner ewigen Anordnung / ob der er so wol zu friden vnd getröst seyn soll / daß er so gern der mindest seyn wolle / als ein anderer der höchste zu seyn begehrt ; vnd eben so ruhig in dem letzten / als ersten Orth verbleibe : auch so gern verschmähet vnd verworffen / vnd ohne Ruhm vnd grossen Nahmen seyn wolle / als wann er für hochgeschätzt vnd geehrt wurde ; dann dein Will / vnd die Lieb meiner Ehr soll alles über treffen / vnd mehr ihne trösten / vnd ihm gefallen / als alle Gutthaten / die ihm gegeben worden seyn / oder hinfüran werden gegeben werden. 3. Buch. 22. Cap.

#### Begierd zu leyden.

4. Halte für gewiß / daß du ein sterbendes Leben führen müssest ; dann je mehr einer ihm selbstem stirbt / je mehr wird er in mir leben. Niemand aber ist tauglich himmlische Ding zu begreifen / der nicht zuvor sich beraiten wird vil Widerwärtigkeit vmb Christi Willen zu leyden. Wann du derohalben dahin kommen wirst / daß dir die Trübsal vmb die Lieb Christi süß seyn wird / vnd wol schmeckt / alsdann halte dafür / es stehe wol vmb dich / dann du hast das Paradies auff Erden gefunden. 2. Buch. 12. Cap.

§. II.

### Mittel zur Vollkommenheit.

#### Oberwindung der Beschwärmuß.

5. Eines ist / welches vil von dem Fortgang vnd enffertigen Besserung abhalte / das Scheuen der Beschwärmuß vnd Mühe des Streits ; aber diejenige nehmen in den Tugenden vor andern zu / welche das /

was ihnen mehr beschwärllich vnd zuwider ist / mannlicher zu überwinden sich befeissen. 1. Buch. 25. Cap.

**Erneuerung des Fürsatzes.**

6. Alle Tag sollest du deine Fürsaz erneuern / vnd dich zu einem neuen Eysen auffmuntern / als wann du erst heut zu der Befehrung komen wärest. Wie dein Fürsaz seyn wird / also wird auch der Lauff deines Fortgangs beschaffen seyn. 1. Buch. 19. Cap.

**Freiheit des Gemüths.**

7. Dessen soltest du dich hoch befeissen / daß du in allen Dreyen / vnd in allen Wercken vnd äusseren Beschäftigkheit inwendig frey / vñ deiner selbst mächtig sehest / daß alle Ding vnter dir / vund nicht du vnter ihnen sehest / daß du ein Herz vnd Regierer deiner Übungen / vnd nicht ein Leibetaner sehest. 3. Buch. c. 38.

**Eyffer zum Gebett.**

8. Wann du in allen Zufällen nicht auff dein äusseren Schein sehen / noch alles / was du gehört / oder gesehen / mit fleischlichen Augen betrachten wirst / sondern alsbald in einer jeden Sach mit Moses in den Tabernackel stichen wirst / den Herrn Rath zu fragen / so wirst du zu Zeiten Göttliche Antwort hören / vnd in vilen gegenwärtigen vnd zukünftigen Dingen wol vnterweisen wider herauß kommen. 3. Buch. 38. Cap. Dahero solt du mir alle deine Händel befehlen / ich will sie wol zu seiner Zeit ordnen vnd schicken.

**Stete Betrachtung des Leydens Christi.**

9. Wann du nicht kanst hohe Ding betrachten / soruhe in meinem Leyden / vnd wohne gern in meinen Wunden ; dann wann du zu meinen Wunden vnd köstlichen Wundtzeichen andächtig stichest / wirst du in  
der

der Trübsal grosse Stärck empfinden/ vnd die Verachtung der Menschen wenig achten / auch leicht die ehrenrührige Wort übertragen. 2. Buch. 1. Cap.

#### Übung der Demuth.

10. Setze dich allezeit zu vnterst / vnd es wird die das höchst gegeben werden / daß das höchste besteht nicht ohne das niedrigste. Die höchste Heiligen vor mir / seyn die mindeste in ihren Augen gewesen. 2. Buch. 10. Cap. Glaube derohalben nicht / daß du etwas zu gewinnen hast / wann du dich nicht minder / als alle andere schätzen wirst. 2. Buch. 2. Cap.

#### Erhaltung des Eyffers.

11. Sey allezeit ingedenck des Ends / vnd daß die verlohrene Zeit nicht mehr herwider köme. Ohne Sorg vnd Ernst wirst du die Tugenden nicht erlangen. Wann du hebst an / kalt vnd lau zu werden / so hebe es an vmb dich übel zu stehen. Wann du aber enfferig seyn wirst / wirst du grossen Frid finden / vnd die Arbeit leichter übertragen wegen meiner Gnad / vnd Lieb zur Tugend. 1. Buch. 25. Cap.

§. III.

#### Verhindernissen der Vollkommenheit.

##### Überwindung seiner selbst.

12. Es ist kein verdriesslicher noch schädlicher Feind / als du selbst / wann du mit dem Geist nicht wol übereinstimmest. 3. Buch. 13. Cap. Dis soll derohalben dein Beschäftt seyn / daß du dich selbst überwindest / vnd täglich über dich stärker werdest / vnd im guten zunehmest. 1. Buch. 3. Cap. Daß wann du dich selbst vollkommenlich überwinden wirst / wirst du an-

dere

dere Sachen leichter vnter dich bringen. Ein voll-  
kommner Sig ist/über sich selbst herrschen. 3. Buch.  
53. Cap.

**Überwindung der Begierden.**

13. Gefangen seynd alle Engenschaffter vnd Lieb-  
haber ihrer selbst/alle Geizigen/Fürwitzigen/Leiche-  
fertigen / die allezeit weiche Sachen / vnd nicht was  
mein ist / suchen. So mercke dann vnd erfülle das  
kurtz vnd vollkommne Wort: Verlaß alles / so wirst  
du alles finden. Verlaß die Begierd / so wirst du  
Ruhe finden. 3. Buch 32. Cap. Seitemahl wenig  
hilfft zu dem Frid des Herzens/ daß du die verlangte  
Sach erobest / oder mehrest / sondern vilmehr/daß  
du dieselbe mit der Wurzel auß dem Herzen auß-  
reutest. 3. Buch. 27. Cap.

**Überwindung der Begierd zu lehren.**

14. Lasse nach von der gar zu grossen Begierd zu  
wissen / seitemal darinn wird vil Zerstreung gefun-  
den. Je mehr du weißt / je schwärer wirst du geur-  
theilt werden. Dises ist die nuzlichste vnd höchste  
lection / seiner selbst Erkandnuß vnd Verachtung.  
1. Buch. 2. Cap.

**Verachtung des Menschlichen Lob vnd  
Gunft.**

15. Begehr niemahl / daß du sonderlich gelobt  
oder geliebt werdest / weil dises allein Gott zugehört/  
der niemand seines gleichen hat. Du solt auch nicht  
wollen / daß jemand mit dir in seinem Herzen be-  
kümmeret sey / auch solt du mit keines andern Lieb be-  
kümmeret seyn/sondern ich soll in dir/vnd einem jeden  
frommen Menschen seyn. 2. Buch. 8. Cap.

Vers

**Verachtung der Menschlichen Urtheil.**

16. Wirff dein Herz fest auff mich / vnd fürchte nicht das Urtheil der Menschen / wann dich dein Gewissen für Gottesfürchtig vnd vnschuldig erkennet. Dann was kan dir jemand mit Worten oder Schmählung schaden? ihme selbst schadet er mehr / als dir. Mich fürchte / so wirst du der Menschen Schrecken nicht achten. 3. Buch 36. Cap.

**Flucht dess Fürwitz / vnd eytlen Sorgen.**

17. Sey nicht fürwitzig / vnd trag nicht vnünige Sorgen; dann du darffst nicht für andere antworten / sondern wirst allein für dich selbstem Regenschafft geben. Wir sollest du derothalben alles überlassen / du aber erhalte dich in gutem Frid / vnd laß andere machen / was sie wollen. Es wird über ihn kommen / was er jimmer gethan / vnd geredt hat / weiter mich nicht betrügen kan. 3. Buch. 24. Cap. Derothalben / wache über dich selbst / auffmuntere dich selbst / ermahne dich selbst vnd / geschehe mit andern / was jimmer wil / versaum dich nit selbstem.

**Beschluß.**

Höre / mein Sohn / dise meine Wort / die aller süßeste Wort / vnd welche aller Weltweisen Lehr vnd Sprüch weit übertreffen. Schreib sie in dein Herz / vnd betrachte sie fleißig / dann sie werden dir zur Zeit der Trübsal sehr nothwendig seyn. Was du nicht verstehst / wann du es lesest / das wirst du verstehen zur Zeit der Heimsuchung. 3. Buch 3. Cap. Du entzwischen thue fleißig / was du zu thun hast. Arbeite treulich in meinem Weinberg / ich werd dein Lohn seyn. Schreibs / liß / sing / seuffts / schweig / bettes

bette / leynd Widerwärtigkeit / dann diß alles vñnd  
noch grösseren Streits werth ist das ewige Leben.  
3. Buch. 47. Cap.

## Von der Materi zum geistlichen Lesen.

**V**on diser redet also Ioannes Sufferen in dem  
dritten Theil der geistlichen Übungen. Was  
das lesen geistlicher Bücher anbelangt / soll man  
andächtige lesen / welche den Verstand in Göttli-  
chen Sachen erleuchten mögen: Item welche die  
Lust / Lieb / vñnd Eyffer machen können. Item wel-  
che sich auff deine Betrachtungen vñnd Nachden-  
cken reimen.

Dahero dann vor anderen alle Tag ein oder das  
andere Capittl auß der Nachfolgung Christi soll  
gelesen werden.

Neben disem aber wann ein Weltlicher die Ex-  
ercitien machet / kan er lesen die Philothea, oder /  
wie es vorher den Titel billich gehabt / das Je län-  
ger / Je lieber des H. Francisci Salesij. Oder  
auß dem Buch der Erkandnuß vñnd Lieb des  
Sohns Gottes von P. Jo. Baptista Saint-Jure ge-  
schriben 1. Buch. 1. vñnd 2. Cap. Item auß dem 2.  
Buch das 7. Cap. Item 3. Buch 6. 8. 11. Cap.  
vñnd sonderlich auß dem 2. Theil dises Buchs das  
2. 3. 4. Cap. Oder auß Rodriquez von der Voll-  
kommenheit den 3. 4. vñnd 8. Tractat des 1. Buchs.  
Oder des Sünders Gelaitsmann Ludovici Grana-  
tensis. Oder den Vicxmontium von der Buß.  
Oder die Regl der Weisheit P. Georgij Reb.

Eines



Einer / der von Erwehlung des Stands sich zu bedenden entschlossen ist / kan lesen Didacum Stella von der Eytelkeit der Welt. Oder den 4. Tractat des 2. Theils der Haub. Bibliothec von Erkundigung eines Berueffs.

Ein Geistlicher kan lesen Alphonsum Rodriquez von der Vollkommenheit Oder Lucam Pinellum von gleicher Materi / oder Hieronymum Platam von Gürtrefflichkeit des geistliche Stands / oder Petri Penequin Isagogen ad amorem divinum, oder Eusebium Nierenbergium de adoratione in spiritu & veritate, oder dessen vitam divinam, oder Hieremia Drexelij Heliotropium vnd dergleichen; welchen auch bisweilen ein Historis Buch von einem oder anderen Leben der heiligen Männer oder Frauen seines Ordens oder Stands kan zugesellt werden.

